

Pfarrei St. Elisabeth Straubing
Osterpfarrbrief 2019



Nr. 3

vom 13. April bis 02. Juni

*Karwoche – österliches Triduum – Osterzeit – Erstkommunion – Bitttage –
Christi Himmelfahrt – Firmung – Pfingstnovene*

Der Engel sagte zu ihnen:

Erschreckt nicht!

Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten.

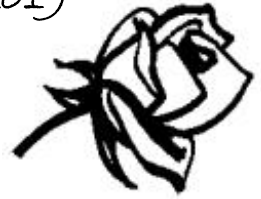
Er ist auferstanden; er ist nicht hier.

Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat.

(Mk 16, 6)



Inhaltsverzeichnis des Osterpfarrbriefes 2019



„Auferstehung oder Weiterleben“	
Ostergruß des Seelsorgeteams.....	3
Gottesdienste in der Pfarrei St. Elisabeth	7
Gedanken zur Krankensalbung	8
Gedanken zum Bußsakrament	10
Die Karwoche – von Palmsonntag bis Ostern.....	13
Aufruf der deutschen Bischöfe zu Solidarität mit den Christen im Heiligen Land	27
Ecclesia quo vadis – Kirche, wohin gehst du?	28
Christus im Blick	32
Die Erstkommunion 2019	37
Hinweise und Termine zur Erstkommunion	37
Die Firmung	38
Hinweise und Termine zur Firmung	40
Mit Herz und Händen Gott erfahren	40
Wir gratulieren herzlich zum 90. Geburtstag.....	41
Loh-Wallfahrt.....	42
Ein Blick in den Pfarrkalender 2019	43
Was tun, wenn.....	50
Veranstaltungen in unserer Pfarrei vom 13.04. bis 02.06.....	51
Unser Pfarrbüro ist geschlossen.....	52
Wir bitten um das Kirchgeld.....	52
Spenden für unsere Pfarrei	52
Zu einem monatlichen Weißwurstfrühstück	52
Zu einem Frauenkaffee in den Pfarrsaal	52
Wir feiern Gottesdienst in St. Elisabeth.....	53
Unsere Pfarrei im Überblick	64

„Auferstehung oder Weiterleben...“

Ostergruß des Seelsorgeteams

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitchristen!

Wenn in den früheren Zeiten große Herrscher starben, hat man ihnen oft reiche Gaben mit ins Grab gegeben, mitunter ihr ganzes Gefolge. Es sollte ihnen auch jenseits des Todes so gut gehen wie im jetzigen Leben. Bei ihnen ging es nicht um Auferstehung, sondern um ein Fortleben nach dem Tode.

In den Verfolgungen des Anfangs bis herauf in unsere Tage haben ungezählte Christen an den Gott und Vater Jesu Christi und an Jesus Christus geglaubt. Sie hielten an Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen fest, auch wenn es ihnen das Leben kostete. Sie waren noch Märtyrer im eigentlichen Sinn: Gewaltlos, liebend und verzeihend legten sie Zeugnis für den Gott der Liebe und des Erbarmens ab, der in Jesus bis zum Äußersten, bis zum Tod am Kreuz liebte, Gott um Vergebung für seine Mörder bat, und selbst dem mit ihm gekreuzigten Gewaltverbrecher die Auferstehung verhiess.

Wer sich auf das Leben und Sterben Jesu einlässt, dem geht auf, dass Gott in Christus ganz und gar mit uns ist. In Jesus ist er mit uns, auch wenn uns Hass, Ungerechtigkeit und Gewalt vernichten. Wir sind in seiner liebenden Hand im Leben und im Sterben. Denn wie Gott Jesus auferweckt hat, so wird er auch die an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus Glaubenden mit ihm auferwecken zur Fülle des Lebens beim Vater.

Aber es wird nicht ein Weiterleben sein, sondern wir werden, wie Paulus im zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth sagt, durch den Geist Gottes in „sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.“ D.h. wir werden dem Auferstandenen ähnlich sein. Paulus sagt weiter: „Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.“ Der Auferstandene ist nicht mehr an die Gesetze des Vergänglichen gebunden. Er schenkt sich wann und wo, wie und wem er will. Bedenken wir daher das Wirken des am Kreuz erhöhten und auferstandenen Herrn. Das 11. und 12. Kapitel des Johannesevangeliums schildert den Übergang zur Passion. Jesus spricht von seiner Stunde und der Verherrlichung des Menschensohnes, und sagt: „Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden.“ Die Art seines Todes zeigt die abgründige Tiefe menschlicher Gottwidrigkeit. Menschen spielen sich selber als Herr über Leben und Tod auf, damals wie heute.

Sein Tod legt das menschenfeindliche Handeln seiner Richter und Mörder offen. Darum verkündet und bezeugt Petrus in der Apostelgeschichte den Auferstandenen als den „von Gott eingesetzten Richter der Lebenden und der Toten.“ Ein Zweites bewirkt er, nämlich die Auferbauung der Christen. Wichtig ist für uns Christen, wie Jesus sich in diesem sich steigernden Prozess der Vernichtung seines Lebens verhalten hat. Er ist darin gewaltlos und versöhnungsbereit geblieben. Noch im Tod hat er sich dem Leben Gottes in die Arme geworfen und sterbend hat er Gottes liebende Solidarität mit uns Menschen bis zum Äußersten gelebt und bezeugt. Bis zuletzt sorgt er für die Seinen, indem er seinen Freund (Johannes) seiner Mutter und diese dem Freunde anvertraut; bis zuletzt liebt er sich des Schächers erbarmend; verzeiht er, indem er für seine Mörder betet. Was dann nach drei Tagen, nach dem Entsetzlichen, geschieht, kann auch unsere Sprache kaum fassen: Der Gott des Lebens holt Jesus aus dem Tod. Damit bekundet er: Sein Leben ist stärker als der Tod.

Der Weg zu diesem Glauben ist schwierig. Die Frauen, die Jesus auf seinen Wanderungen begleitet haben und am frühen Morgen auf dem Weg zum Grab sind, denken nicht an Auferweckung des Getöteten. Mit wohlriechenden Ölen wollen sie Jesus salben und den Geruch des Todes vertreiben. Die Liebe und Verehrung zu Jesus bringt sie auf diesen Weg. Wenn wir Jesus lieben, weil in ihm die Liebe Gottes Mensch geworden, also für uns erfahrbar geworden ist, dann räumt Gott selber die Hindernisse aus dem Weg, die zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Mensch, durch die Absonderung des Menschen von ihrem Schöpfer, durch unsere Sünden aufgerichtet wurden. Darum bestätigt Petrus, was alle Propheten bezeugen: Wer „an ihn glaubt, empfängt durch seinen Namen die Vergebung der Sünden.“ Aber eigenartig, was den Frauen im Weg stehen könnte, um zu Jesus zu gelangen, ist schon weggeräumt: Der das Grab verschließende Stein. Gott muss erst die Hindernisse wegräumen, die sich unserem Glauben an die Auferstehung in den Weg stellen. Und das sind allemal die Gräber, die unsere Verstorbenen zudecken und sie wieder zu Erde werden lassen. Irgendwann ist von ihnen dann nichts mehr zu finden. Welcher Anblick bietet sich den Frauen: Das Grab ist leer, aber wo ist Jesus? Das leere Grab war ein Zeichen, aber noch keine Botschaft. Es stellt Fragen an die Liebenden, aber es gibt noch keine Antwort, denen jene vertrauen können, die glauben möchten. Da braucht es schon himmlische Boten. Das Geschehen der Auferstehung hat keiner mit Augen gesehen. Wieder muss Gott eingreifen. Ein engelgleicher, also vom

Himmel kommender Bote sagt den Frauen, was das leere Grab bedeutet: „erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.“ Eine erstaunliche, ja kaum zu glaubende Nachricht ist dies. Da ist es wichtig, wie Paulus schreibt, dass wir unseren Sinn auf das Himmlische richten und nicht dem Irdischen verhaftet sind. Wer mit seinem Herzen bei Gott zuhause ist, der wird auch offen sein für die Botschaft, die alles Begreifen übersteigt. Ein solcher Mensch wird dem himmlischen Boten Glauben schenken, dass Jesus, der Christus, auferstanden ist und durch seinen Tod den Tod besiegt hat. Ist diese Botschaft glaubwürdig? Am Schluss des Markusevangeliums wird den Frauen als erstes aufgetragen, den Jüngern auszurichten: „Er (der Auferstandene) geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“ Sie werden somit wieder dorthin gehen, wo alles seinen Anfang nahm, nach Galiläa. Deshalb erinnert der hl. Petrus seine Zuhörer und uns an das, „was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa.“ Auch wir werden uns immer wieder an die Anfänge unseres Glaubens, an die besonderen Erfahrungen mit Gott und mit Jesus auf unserem Glaubensweg erinnern. Denn die Geschichte der Christen als Gemeinschaft, als Kirche, wie auch die Geschichte eines jeden einzelnen Christen ist eine Heilsgeschichte. Und die darf nicht in Vergessenheit geraten. Sie muss erinnert werden, soll der Glaube den roten Faden des Lebenssinns nicht verlieren. Zum Zweiten sollen die Frauen die Jünger an das erinnern, was Jesus während seines Hinaufgehens nach Jerusalem ihnen wiederholt gesagt hat. Dreimal spricht er im Matthäus-, Markus- und Lukas-Evangelium davon, dass er nach Jerusalem hinaufgehen müsse, um getötet zu werden. Dort werde er aber „am 3.Tag auferstehen.“ Jesus ging also auf die Macht und Liebe Gottes vertrauend auf seinen Kreuzestod zu. Er glaubte selber daran, dass Gott ihn durch den Tod hindurch retten und verherrlichen werde. Und wir, was erwarten wir für uns, wenn unser irdisches Lebenslicht erlischt? Die Botschaft von der Auferstehung Jesu ist glaubwürdig, denn es gibt die Augen- und Ohrenzeugen. Wenn uns wundersame Dinge berichtet werden, fragen wir unvermittelt: Hast du das gesehen? Warst du dabei? Ja, ohne die Jünger und Jüngerinnen, denen der Auferstandene erschienen ist, ohne diese von Gott vorherbestimmten Zeugen, stünde unser Auferstehungsglaube auf tönernen Füßen. Petrus verweist daher ausdrücklich auf seine und der anderen Jünger/innen Erfahrungen mit dem Auferstandenen: „die wir mit ihm nach seiner Aufer-

stehung von den Toten gegessen und getrunken haben.“ Freilich auch sie mussten sich erst auf die neue Seinsweise ihres auferweckten Herrn einüben. Fast in alle Berichten von den Erscheinungen des Auferstandenen ist die Unsicherheit der Jünger und Jüngerinnen gegenüber dem sich offenbarenden Herrn zu spüren. Und wie begegnen wir dem Auferstandenen?

Der berühmte Hymnendichter zu Beginn des 12. JH. Hugo von St. Viktor beschreibt die neue Seins- und Begegnungsweise des Auferstandenen so: „Der Geliebte kommt unsichtbar, in der Heimlichkeit, er kann nicht ergriffen werden.

Er kommt, um dich sanft zu berühren, nicht um von dir erblickt zu werden.

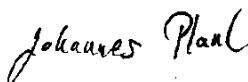
Er kommt zu deiner Ermahnung, nicht um von dir umfangen zu werden.

Er kommt nicht, um ganz in dich einzutauchen, sondern er bietet sich an zum Kosten.

Er kommt nicht, um deine Sehnsucht zu erfüllen, sondern deine Liebe an sich zu ziehen.“

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitchristen!

Wenn mein Herz voller Liebe zu Jesus ist, werde ich mich seinem Evangelium ganz öffnen, ihn im Brot der Eucharistie empfangen, wird mein Geist und mein Leib, mein Denken und Fühlen seine Gegenwart wahrnehmen. Erst die Begegnung mit dem Auferstandenen macht das Zeichen des leeren Grabes verstehbar. Die Begegnung aber ist nur möglich, wenn das Herz bereit ist, zu sehen und zu glauben. Die Liebe macht dazu fähig und so wünschen wir Ihnen ein Osterfest in dieser Glaubenserfahrung.



Johannes Plank, Stadtpfarrer



P. Anil John Kaipranpandan O.Carm. Pfarrvikar



Heribert Schambeck, Diakon



Corinna Knott, Pastoralreferentin



Peter Steinbeißer, Kirchenpfleger



Thomas Schmid, Pfarrgemeinderatssprecher

Gottesdienste in der Pfarrei St. Elisabeth

Wenn kein anderer Vermerk in Klammern steht (), handelt es sich um eine heilige Messe.



Am Sonntag: Heilige Messe

Samstag 17.00 Uhr (Winterzeit - Pfarrkirche)

18.00 Uhr (Sommerzeit - Pfarrkirche)

Sonntag 10.30 Uhr (Pfarr- und Familiengottesdienst -
Pfarrkirche)

Alle zwei Wochen zeitgleich eigener Kinderwortgottesdienst in der Elisabethkapelle für Kinder bis zur 2. Klasse, die die Kommunion noch nicht empfangen haben.

Während der Woche: Heilige Messe bzw. andere gottesdienstliche Feiern

- Montag: 08.30 Uhr Feier des Morgenlobs (in der Elisabethkapelle)
- Dienstag: 10.00 Uhr (Seniorenheim Kapelle St. Nikola)
16.00 Uhr (Schüler[word-]gottesdienst in der Elisabethkapelle)
19.00 Uhr (Marienfeier, 2. Dienstag im Monat in der Pfarrkirche)
19.00 Uhr Marienandacht (nur im Mai – in der Pfarrkirche)
19.00 Uhr Meditation im Advent /Fastenpredigten in der Fastenzeit (in der Elisabethkapelle)
- Mittwoch: 08.00 Uhr (in der Elisabethkapelle)
19.00 Uhr Marienandacht (nur im Mai – in der Pfarrkirche)
- Donnerstag: 18.00 Uhr (Winterzeit - in der Elisabethkapelle)
19.00 Uhr (Sommerzeit - in der Elisabethkapelle)
- Freitag: 08.00 Uhr (nur im Mai - in der Elisabethkapelle)
18.00 Uhr (Winterzeit - in der Elisabethkapelle)
19.00 Uhr (Sommerzeit in der Elisabethkapelle)
am 1. Freitag im Monat mit eucharistischer Anbetung und sakramentalem Segen)
19.00 Uhr Marienandacht (nur im Mai – in der Pfarrkirche)
- Samstag: 09.00 Uhr (Bündnismesse am 3. Samstag im Monat -
Kirche St. Nikola: März-Oktober,
in der Elisabethkapelle: November-Februar)

Rosenkranzgebet

jeden 1. Donnerstag im Monat im Anliegen um geistliche Berufe: 17.30 (Winterzeit)/ 18.30 (Sommerzeit), vor der Abendmesse jeden Samstag 16.30 (Winterzeit)/ 17.30 (Sommerzeit), im Oktober jeden Tag (außer Mittwoch/ Samstag/ Sonntag) 18.30 Uhr. Feierlich gestalteter Rosenkranz im Oktober immer mittwochs um 19.00 Uhr.



Schauen wir auf die Anfänge dieses Sakraments: Hier haben wir eine klare biblische Grundlage im Neuen Testament, im Jakobusbrief. Dort heißt es: „Ist einer von euch bedrückt? Dann soll er ein Loblied singen. Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit

Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben. Darum bekennt einander eure Sünden, und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.“ (Jak 5, 13) In dieser Grundlage sind alle Aspekte der Krankensalbung aufgeführt: die Aufrichtung der Seele, die Vergebung der Sünden, die Stärkung des Leibes. Die Kernhandlung der Feier der Krankensalbung besteht dabei aus drei Teilen: Der Priester legt dem Kranken schweigend die Hände auf den Kopf, dann wird der Lobpreis des dreifaltigen Gottes gebetet und abschließend wird der Kranke an Stirn und Händen mit Öl gesalbt – eine sinnenhafte, ja zärtliche Zeichenhandlung. Sie drückt aus: In deiner Gesamtheit als denkende und handelnde Person berührt dich jetzt Gott, so wie das Öl eindringt in deine Haut, so nahe ist dir Gott. Hinter dem Öl stecken drei Dinge, welche die Menschen damals im Blick hatten: Zum einen war Öl Medizin. Öl war in der Antike Medizin, Heilmittel. Die Bibel macht hier also keinen Gegensatz auf: Beten oder Medizin, nein: Beten und Medizin, beides gehört zusammen. Eigentlich so wie heute: Christen beten und Christen gehen zum Arzt. Kein Widerspruch, beides gehört zusammen. Gott handelt durch Ärzte, durch die Krankenpflege und Gott handelt auch durch Gebet. Kein Widerspruch. Und dieses Öl erinnert an etwas Zweites: Jesus trägt den Beinamen Christus, das ist griechisch und heißt übersetzt „der Gesalbte“. Wenn jetzt jemand in einer Krisensituation mit Öl gesalbt wird, dann wird ihm zugesagt, und zwar spürbar: „Du bist, auch in Deiner Not, auch in Deiner Krankheitszeit, mit Christus, dem Gesalbten schlechthin, verbunden. Dieser Christus ist mit Dir, auch in Deiner Not.“ Zum Dritten: Im Orient ist es eine besondere Ehre, wenn der Gastgeber die Gäste mit Öl salbt. Jesus Christus ist der Gastgeber der neuen Welt Gottes, die schon jetzt beginnen will – nicht am Nimmerleinstag. Darum die Geste des Ölsalbens. Wenn jemand in Notzeiten mit Öl gesalbt wird, dann ist das dieser Zuspruch: „Du gehörst mit an den Tisch Gottes. Christus lädt Dich ein, Du bist gewollt, die Platzkarte steht schon da – und Du wirst bleiben im Haus des Herrn, jetzt in Deiner Krankheit und auch dann, wenn Du Deinen letzten Weg zu gehen hast!“

Nicht weil Öl in sich einen Automatismus enthält, Magie, Zauberkräfte, sondern es liegt an diesem Jesus Christus, der in dieser Handlung sich auf die Seite des Kranken stellt: „Ich bin da als der Gesalbte schlechthin!“ Wenn Sie genau gelesen haben bei dem neutestamentlichen Text aus Jakobus: „...betet füreinander, damit ihr geheilt werdet“– da könnte man flüchtig denken: Also die Beter, die müssen da schon besonders fest glauben und dann geschieht etwas. Geschieht nichts, dann haben die Beter nicht genug geglaubt. Gebet des Glaubens heißt aber: Herr, wir sind ohne Macht, aber du hast Macht. Herr, wir wissen nicht weiter, aber du weißt weiter. Herr, wir wissen gar nicht, was wir sagen wollen, rede du. Oder auch nur: Herr, wir glauben, hilf unserem Unglauben. Also: Gebet des Glaubens meint, dass man so, wie man ist, mit allen Fragen und Zweifeln, mit allem Glauben und Unglauben, mit aller Hoffnung, mit allem Frust sich Gott in die Arme fallen lässt. „Herr, wir wissen in dieser Situation nicht weiter, wir brauchen deine Kraft, dein Tragen, und wir setzen darauf, dass du es gut machst, wie auch immer!“ Das meint dieser Satz, das Gebet des Glaubens.

Und das meint Krankensalbung: In diesen Notsituationen der Krankheit vor diesen Gott kommen, sein Leben in seine Hände legen, weil krank sein zu den Grenzerfahrungen menschlichen Lebens gehört. Bis zum heutigen Tag hat sich leider der Begriff „letzte Ölung“ in den Köpfen der Menschen festgesetzt. Dabei hatte das Zweite Vatikanische Konzil vor über 50 Jahren versucht, das Verständnis der Krankensalbung wieder zu weiten, indem es formulierte: „Das Sakrament der Krankensalbung wird jenen gespendet, deren Gesundheitszustand bedrohlich angegriffen ist, indem man sie auf der Stirn und auf den Händen mit (...) geweihtem Olivenöl (...) salbt und dabei einmal folgende Worte spricht: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen. Er stehe dir bei in der Kraft des Heiligen Geistes. Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.“ Man kann es nie genug wiederholen: Die „Letzte Ölung“ gibt es nicht mehr! Wie sagte Papst Franziskus – er bringt es exakt auf den Punkt: „Der Pfarrer ist nicht die Vorhut des Beerdigungsinstituts!“ Zwar kann die Salbung nach wie vor als Sterbesakrament gespendet werden, aber sie ist auch Krankensakrament! Beide Bedeutungen sind wichtig: Sterbende, aber genauso kranke Christen können dieses Sakrament empfangen als Zeichen der Stärkung und Tröstung. Und damit verbindet sich mein Wunsch: Scheut Euch nicht, in der Krankheit um dieses Sakrament zu bitten! Wer also jetzt ermutigt wurde, ob für sich oder einen Angehörigen die Hauskommunion infrage kommt, möge sich einfach im Pfarrbüro (Telefon 09421/60787) melden. Rechtzeitig vor Beginn des österlichen Triduum werden wir alle Pfarrangehörigen, die an der Krankenkommunion teilnehmen möchten, anrufen, um mit ihnen die genaue Uhrzeit für einen Besuch abzusprechen.

Gedanken zum Bußsakrament

„Zu meiner Schulzeit war das Beichten gehen ein Horror. Mich kriegt niemand mehr in den Beichtstuhl!“ „Ich habe keinen umgebracht und komme mit meinen Mitmenschen recht gut aus. Was sollte ich beichten?“ „Was gehen den Pfarrer meine Sünden an?“ Solche und ähnliche Äußerungen machen klar: Die Beichte ist derzeit nicht „in“. Moralische Kleinkrämerei, übertriebene Sündenangst und Zwang in der religiösen Erziehung verdüsterten zusätzlich die Schönheit dieses Sakramentes. Es wurde von vielen nicht mehr als Geschenk, sondern als Last erlebt.

Nachstehend einige Gedanken zum Bußsakrament:

Neuentdeckung?

Manches muss längere Zeit ruhen, bevor es neu entdeckt werden kann. Vielleicht gilt das auch für die Beichte. Denn sie entspricht dem Wesen des Menschen durchaus. Wer ehrlich mit sich selber ist, wird im Laufe des Lebens immer wieder sagen müssen: Hier habe ich versagt. Hier habe ich mich verrannt. Wer ehrlich ist, weiß auch, dass sich vieles nicht einfach mit ein bisschen gutem Willen zurechtbiegen lässt. Es ist sinnvoll, zunächst zu dem zu gehen, dem gegenüber ich schuldig wurde (wenn ich es kann). Und wer ehrlich ist weiß, dass es Schuld gibt, die man eigentlich nicht wiedergutmachen kann, vielleicht weil der Mitmensch, an dem man schuldig geworden ist, nicht mehr erreichbar ist, vielleicht weil die bösen Folgen eigenen Versagens sich trotz Reue nicht mehr beeinflussen lassen. Wir haben das, was wir tun, nie ganz in unserer Hand.

Wird alles wieder gut?

Jesus weiß um diese verzwickte Situation des Menschen: deshalb verkündet ER die Vergebung, die weit über menschliches Verzeihen hinausgeht: „Deine Sünden sind dir vergeben“ - so etwas kann nur Gott selbst versprechen. Und ER tut das auch wirklich, wenn Menschen seine Vergebung annehmen und in sich wirken lassen. Für diese erlösende Wahrheit hat Jesus gelebt, und ist er gestorben.

Sündenvergebung in vielen Formen

Jesus will, dass dieses Wort der Vergebung in der Welt nicht verstumme. Deshalb gibt er seinen Aposteln etwas Wichtiges mit auf den Weg: *„Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben...!“* - so bezeugt die Bibel - (Joh 20,23). Seit 2000 Jahren bemüht sich die Gemeinschaft der Kirche, diese Vergebung Gottes auf verschiedene Weise an die Menschen weiterzugeben: durch das Verkünden des Evangeliums, durch die Feier der Taufe und der Eucharistie, durch Bußgottesdienste, Fürbitten usw. Und Menschen zeigen ebenfalls auf vielfältige

Weise, dass sie erneut den Weg des Guten gehen wollen: durch tätige Reue, Werke der Nächstenliebe, Gewissensforschung, durch einen veränderten Lebensstil, Versöhnungsbereitschaft...

Eine besondere Form

Eine ganz besondere Form der Sündenvergebung ist das *Sakrament der Buße*, bei uns meist sehr verkürzt „Beichte“ genannt, weil man dabei seine Schuld nicht nur innerlich bereut, sondern auch mutig beim Namen nennt („beichtet“). Der Priester darf dann im Auftrag Jesu die Lossprechung zusprechen. Das Vergebungswort des Priesters ist das menschliche Zeichen für die Vergebung Gottes (ähnlich wie bei der Eucharistie Brot und Wein sichtbares Zeichen für die Gegenwart Jesu sind). Was in der Beichte geschieht, ist Werk Gottes. ER bricht das Herz der Menschen auf - es ist SEINE Versöhnung, die ER schenkt. Und es geht vor allem um die Zukunft (nicht nur um „Vergangenheitsbewältigung“): „*Wir wollen uns von der Liebe geleitet an die Wahrheit halten und in allem wachsen, bis wir IHN erreicht haben*“ (Eph 4,15) – dazu will Gott uns durch die persönliche Aussöhnung befreien. Wer dieses Sakrament aufrichtig empfängt, erhält eine große Kraft für die sinnvolle Gestaltung seines Lebens und eine echte Hilfe bei der Suche nach dem Willen Gottes.

Wie geht das „Beichten“ heute?

Es gibt mehrere Möglichkeiten, das Sakrament der Buße zu empfangen. Manche gehen in einen Beichtstuhl wegen der größeren Anonymität. Zumeist wird heute das Beichtgespräch im Beichtstuhl oder im Pfarrhaus bevorzugt. Bei einer Beichte müssen nicht alle Sünden aufgezählt oder gar irgendwelche Formeln auswendig aufgesagt werden. „Wir kommen einfach ins Gespräch“, so ein Seelsorger auf die Frage, wie es richtig gehe. Nach einer persönlichen Gewissensforschung weiß man in der Regel was wichtig ist und benannt werden soll. Wurde das Bußsakrament schon länger nicht empfangen, kann es gut sein, mit einem Priester ein Gespräch zu vereinbaren. Er hilft dann gerne weiter.

Wann sollte man beichten?

An „Knotenpunkten“ des Lebens (z.B. vor der Eheschließung) und wenn ich mir einer *schweren* Sünde bewusst bin. Als schwer gilt eine Sünde, wenn sie eine wichtige Sache betrifft (klassisch waren das Glaubensabfall, Ehebruch und Mord) und wenn diese Tat mit *voller Absicht* und *bedachter Zustimmung* begangen wird.

Buße kommt von „bessern“

„Es wird weniger gebeichtet als vor 40 Jahren, aber ihre Qualität hat zugenommen“, sagt ein erfahrener Seelsorger. Das Ziel des Bußsakramentes und aller anderen Formen der Buße liegt darin, dass es dem Menschen im Vertrauen auf Gott immer „besser“ gelingt, ein versöhnter Mensch zu sein - versöhnt mit Gott, mit den Mitmenschen, mit der Schöpfung, mit dem eigenen Leben. Auf jeden Fall ein erstrebenswertes Ziel.

Unsere **Beichtzeiten** sind während des Jahres im Regelfall alle zwei Wochen samstags um 16.00 bzw. 17.00 Uhr vor der heiligen Messe oder nach Vereinbarung. Unser neu gestaltetes Beichtzimmer (s. Foto unten) im südlichen Seitenschiff lädt als lichtdurchfluteter Raum ein, aus- und durchzuatmen und sich Gottes vergebende Liebe wieder neu zusagen zu lassen. Sie können in diesem Raum wählen zwischen der anonymen Ohrenbeichte oder sich daneben zum Beichtgespräch auf den Stuhl zu setzen. Die gesonderten Beichtzeiten vor Ostern entnehmen Sie den folgenden Seiten, und kommen Sie zum Versöhnungsgottesdienst am 12.04. um 19.00 Uhr (s. nächste Seite) in die Elisabethkapelle und vorher vor allen Dingen zur Beichte!



Die Karwoche

Von Palmsonntag bis Ostern



Unsere Gottesdienste in der Heiligen Woche

Freitag der 5. Fastenwoche, 12.04.2019

Ende des Fastenweges

19.00 Uhr: Versöhnungsgottesdienst mit Handauflegung



Am Aschermittwoch haben wir unseren Weg durch die Fastenzeit im Zeichen der Asche begonnen, die uns in Form eines Kreuzes auf die Stirn gezeichnet wurde. 4 Wochen später, mitten in der österlichen Bußzeit, stand unser Bußgottesdienst mit Gewissensforschung und der Hinführung zum Sakrament der Versöhnung, der Beichte. Nun am Ende der Vorbereitungszeit auf Ostern, so nahe am Beginn der „Heiligen Woche“, laden wir Sie ein, in einem eigenen Versöhnungsgottesdienst den Weg auf Ostern zum Abschluss zu bringen und versöhnt mit Gott, unseren Mitmenschen und sich selbst in die Feier der Karwoche einzutreten. Die liturgische Farbe dieser Feier ist violett. Dieser Gottesdienst in der Elisabethkapelle will uns mit seinem Angebot der Handauflegung besonders eindringlich zeigen, wie gut es der Barmherzige Vatergott mit uns meint.

Die Karwoche – „Heilige Woche“

Wir Christen nennen die Woche vor Ostern die „heilige Woche“ oder „große Woche“, traditionell aber wird sie eher „Karwoche“ genannt. Das Wort ist abgeleitet vom althochdeutschen Wort „kara“ = Trauer, Klage. Die Karwoche beginnt am Palmsonntag und endet am Karsamstagabend. Wir denken in dieser Zeit besonders intensiv an das Leiden und Sterben und die Auferstehung Jesu. Die sich daran anschließende Osterzeit dauert fünfzig Tage bis zum Pfingstfest.

Palmsonntag, 13.04. und 14.04.2019



18.00 Uhr: heilige Messe mit Gedächtnis des Einzugs Jesu in Jerusalem

09.30 Uhr: SEGNUNG der Palmzweige in der Parkanlage des Seniorenheims St. Nikola, anschließend PALMPROZESSION zur Pfarrkirche St. Elisabeth, dort HEILIGE MESSE (Fest- und Familiengottesdienst) (Gemeindegeseang und Bläserensemble „Blechteil'n“)

Der Palmsonntag trägt den Anfang und das Ende in sich. Beim triumphalen Einzug in Jerusalem wird Jesus gefeiert wie ein König. Ein wundertätiger, friedlicher Herrscher, dessen weiteres Schicksal aber schon besiegelt ist – die Karwoche und damit die Tage des Leidens und Sterbens Jesu stehen bevor. Doch dieser König der Juden, der auf einem Esel in die Stadt geritten kommt, stellt sich dieser unvorstellbaren Aufgabe. Als Jesus in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung. So ähnlich wie damals feiern Christen auf der ganzen Welt den Palmsonntag, den sechsten und letzten Sonntag der Fastenzeit; manchmal sogar mit einem lebenden Esel. Die Gläubigen treffen sich häufig zuerst in einer Nebenkirche, vor der Kirche oder an einem anderen geeigneten Ort zur Segnung der Palmzweige. Wo keine Palmen wachsen, nimmt man Palmkätzchen – je nach Region stammen diese Zweige von Ahorn, Birke, Buche, Buchsbaum, Weide, Haselnuss oder Wacholderbeere. Nach der Segnung der Zweige ziehen die Christen in einer Palmprozession in die Kirche. In der Messe verkündet der Priester erstmals in der Karwoche die Botschaft vom nahenden Leiden und Sterben Jesu. Nach der Messe nehmen die Christen ihre geweihten Palmzweige mit nach Hause und stecken sie etwa hinter ein Kruzifix über dem Türrahmen – dies soll einen besonderen Schutz für das Haus und seine Bewohner bewirken. An manchen Orten befestigen die Menschen ihre Zweige auch an Heiligenbildchen, Hausaltären oder Spiegeln. Das Aufstecken ist ein alter Brauch, es soll die Menschen segnen und an das von Christus neu gewonnene Leben erinnern. Manchmal werden die Zweige beim darauffolgenden Osterfest besonders schön geschmückt. Im Folgejahr werden die Zweige verbrannt und die Asche wiederum fürs Aschekreuz verwendet. Der Kreis schließt sich. In Europa sind die Palmprozessionen bereits seit dem 8. Jahrhundert bekannt. Mit großem Aufwand wurde der Einzug Jesu in Jerusalem nachvollzogen. Die Gläubigen konnten den Beginn der Karwoche somit mit einem besonderen Erlebnis verbinden. Später wurden auch in Deutschland häufig lebensgroße Christusfiguren auf Eseln mitgeführt, die das Geschehen noch stär-

ker veranschaulichten. Im 17. und 18. Jahrhundert waren die sogenannten Palmeselprozessionen in Deutschland an vielen Orten verbreitet. Palmzweige gelten schon lange als Gegenstände des Schutzes, des Heils und des Segens. So werden im Rheinland die Toten beim Begräbnis mit einem in Weihwasser getränkten Palmstrauß gesegnet. Viele Menschen bringen die frisch gesegneten Palmzweige nicht nur nach Hause, sondern auch zu bettlägerigen Nachbarn – oder zu ihren Toten auf dem Friedhof. Die liturgische Farbe des Palmsonntags ist rot. Bitte denken Sie daran, dass an diesem Sonntag die Segnung der Palmzweige bereits um 09.30 Uhr beginnt, damit Sie nicht zu spät zur Eröffnung der „Heiligen Woche“ kommen!

Montag der Karwoche, 15.04.2019

08.30 Uhr: Laudes (Morgenlob) in der Elisabethkapelle

17.00 Uhr: Missa Chrismatis (Messe mit Weihe der heiligen Öle) im Dom zu Regensburg mit Bischof Rudolf Voderholzer



Die Chrisammesse (lateinisch: Missa chrismatis genannt), veraltet auch *Ölweihe*, ist eine heilige Messe, die alljährlich vom Bischof gefeiert wird. In ihr werden die Heiligen Öle (Chrisam, Katechumenenöl und Krankenöl) geweiht, die während des Jahres in den Pfarrgemeinden unseres Bistums zur Salbung bei der Spendung einiger Sakramente verwendet werden. Der Chrisam wird verwendet bei Taufe und Firmung, der Priesterweihe und Bischofsweihe, auch bei der Weihe eines Altars, einer Kirche oder der Glockenweihe oder der Weihe eines Kelches. Das Krankenöl wird für die Krankensalbung benötigt, das Katechumenenöl für die Salbung der Katechumenen (Taufbewerber). Ein weiterer Bestandteil der Chrisammesse ist das jährliche Gedächtnis ihrer Weihe der anwesenden Priester.

Daran schließt sich die Erneuerung der Bereitschaftserklärung zum Dienst des Priesters an. In vielen Bistümern – so auch bei uns in Regensburg – wird die Chrisammesse anstatt am Morgen des Gründonnerstags am Montag der Karwoche gefeiert, um so die Teilnahme von Priestern, Diakonen und Gläubigen aus dem ganzen Bistum zu erleichtern. Nach der Chrisammesse werden die heiligen Öle an die Vertreter der Dekanate übergeben, die sie dann in die Pfarrgemeinden bringen, wo sie in der Messe vom Letzten Abendmahl feierlich in Empfang genommen und in den „Öleschrein“ in der Elisabethkapelle (s. Foto) gestellt werden.

Dienstag der Karwoche, 16.04.2019

10.00 Uhr: Heilige Messe in der Kapelle des Seniorenheims St. Nikola

Nach den Feierlichkeiten des Palmsonntags beginnt heute unvermittelt die Kargheit der Karwoche. Geschichtlich passiert bis Donnerstag nichts Besonderes mehr. Alles Wesentliche ist erzählt. Auch im historischen Bericht von den Tagen in Jerusalem vergehen zwischen Einzug in die Stadt und Abendmahl keine vier Tage. Was sich in der zu späterer Zeit symbolisch ausgeweiteten Karwoche ergibt, ist also eine Zeit des Wartens, des Mitgehens und Aushaltens. Es ist eine „Zeit des Advents“, der Erwartung, der Exerziten, der Rüstzeit. Ohne jedes Beiwerk eine Zeit für mich und meinen Gott. Die liturgischen Texte der Messfeiern in den ersten Tagen der Karwoche wollen uns in die Tiefe des österlichen Triduums hineinführen. Sie nehmen uns mit in den Abendmahlsaal und lassen uns an dem, was der Herr für uns tut, teilhaben.

19.00 Uhr: Fastenpredigt in der Elisabethkapelle mit Herrn Roman Meier

„Gott ist mein Fels und wir wollen Salz und Licht der Erde sein.“

(Ps 16 & Mt 5)

Mittwoch der Karwoche, 17.04.2019

08.00 Uhr: Heilige Messe in der Elisabethkapelle

19.00 Uhr: Passionsandacht in der Elisabethkapelle

„Dem Gekreuzigten ins Gesicht sehen“

Die Passionsandacht bildet den Abschluss der Gottesdienste, die uns in die Feier der „Heiligen Drei Tage“ führen wollen. Sie stellt uns das Todesleiden Christi vor Augen und lässt uns, wie es in einem alten Passionslied heißt, „von seinen Leiden singen“, um im Betrachten und Gebet seiner Lebenshingabe zu erspüren, wie nahe uns Gott in seinem Sohn kommen wollte.



Gründonnerstag, 18.04.2019

17.30 – 18.30 Uhr: letzte Beichtgelegenheit vor dem Osterfest

19.30 Uhr: MESSE vom LETZTEN ABENDMAHL (mit Fußwaschung) in der Pfarrkirche in Konzelebration

Musikalische Gestaltung: Gemeindegeseang

anschließend **1. TRAUERMETTE** zum **Gedenken an die Todesangst Jesu am Ölberg** mit Gemeindegeseang in der **Elisabethkapelle**

Die Kirche ist bis **22.00 Uhr** geöffnet.



Am Gründonnerstag gedenken die Christen des letzten Abendmahls, das Jesus mit seinen Jüngern hielt und damit die Eucharistie einsetzte, wie wir sie heute kennen. Die Gottesdienste zu Gründonnerstag werden häufig mit einer Fußwaschung verbunden. Dabei wäscht der Priester unterschiedlichen Personen die Füße – als Symbol dafür, dass Jesus seinen Jüngern die Füße wusch, und als Aufruf zur

tätigen Nächstenliebe. Mit dem Gründonnerstag beginnt das Leiden und Sterben Jesu, die Passion. Nach der Messe werden deshalb häufig Blumen, Schmuck und Kerzen aus der Kirche entfernt. Nachtwachen oder Gebetsnächte am späten Abend widmen sich dem Geschehen auf dem Ölberg und der Passion Jesu. Bei der Fußwaschung handelt es sich um ein symbolträchtiges Geschehen, das auch als „Liebestat des Herrn“ bezeichnet wird. Die Waschung symbolisiert die innere Reinheit der Teilnehmer am eucharistischen Mahl, sie mahnt aber auch zur gegenseitig dienenden Liebe. Das wird aus dem Evangelium nach Johannes deutlich (Joh 13,1-11). Danach betet Jesus im Garten Getsemani am Fuße des Ölbergs, wo er noch in der Nacht verhaftet wird. Hier beginnt das Leiden und Sterben am Kreuze. Die Gottesdienste zum Gründonnerstag greifen das biblische Geschehen und seine Botschaft auf. So heißt es im katholischen Gesang- und Gebetbuch von 1975: „Das Evangelium von der Fußwaschung erinnert uns an den Dienst, den der Herr an uns tut und den auch wir einander leisten sollten. Deshalb bringen die Gläubigen zur Gabenbereitung ihre Spende für die Armen.“ Nach der Messe wird „der Leib des Herrn“ in einer schlichten Prozession an den Ort der Anbetung getragen, dort halten die Gläubigen vor dem heute festlich geschmückten Tabernakel stille Anbetung. Bei uns ist dies in unserer Elisabethkapelle, in der wir die anschließende Ölbergwache halten werden. Nach dieser 1. Trauermette gehen wir in Stille in die Nacht hinaus und hinein in den Tag, der dem Leiden und Sterben Christi geweiht ist. Bis heute ist es ein verbreiteter Brauch, dass die Orgel vom Gloria in der Gründonnerstagsmesse bis zum Gloria in der Osternacht schweigt. Für diese Zeit werden auch die Altarschellen vielerorts durch Schall erzeugendes Gerät aus Holz ersetzt.



Klappern und Rasseln übernehmen dann die Aufgabe von Schellen und Glöckchen. Mit dem Gründonnerstag ist zudem eine Reihe von Volksbräuchen verbunden. So essen Menschen in vielen Regionen an Gründonnerstag etwas Grünes. Andernorts gab und gibt es Umzüge mit Klappern und Ratschen, die als Ersatz für die bis Ostersonntag schweigenden Kirchenglocken dienen. Ein weiterer Brauch ist es, bereits an Gründonnerstag Eier zu sammeln, die am Ostersonntag geweiht und danach an Familie, Freunde und Nachbarn verteilt werden.



Karfreitag, 19.04.2019



**09.00 Uhr: KREUZWEGANDACHT
in der Pfarrkirche**

**10.30 Uhr: KREUZWEGANDACHT für Kinder bis
zur 1. Klasse in der Elisabethkapelle**

**15.00 Uhr: FEIER vom LEIDEN und STERBEN un-
seres HERRN JESUS CHRISTUS in der Pfarrkirche
(Kreuzverehrung mit Blumen, die auf dem Pfarrplatz
gekauft werden können!)**

**Passion in verteilten Rollen mit Chorgesängen, Musi-
kalische Gestaltung: Singkreis und Gemeindegese-
ng**

19.00 Uhr: 2. TRAUERMETTE vor dem KREUZ in

**der Elisabethkapelle, anschließend bis 21.00 Uhr: stille Gebetszeit vor dem
HEILIGEN GRAB in der Elisabethkapelle.**

Der Karfreitag steht im Zeichen des Leides und erinnert an die Kreuzigung Jesu. Die Liturgie dieses Tages ist in ihrer Form im Kirchenjahr einmalig, stellt sie uns doch das Kreuz zeichenhaft vor Augen als Zeichen des Heils und der Erlösung. In dem Begriff „Karfreitag“ steckt das althochdeutsche „kara“, was übersetzt wird mit Wehklage oder Trauer. An diesem Tag der Trauer kommen die Katholiken gegen 15 Uhr – also zur Todesstunde Christi – zu einem Wortgottesdienst zusammen, der Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Der Wortgottesdienst wird still eröffnet. Dann folgen in den Lesungen „Worte des Propheten, des Apostels und des Evangelisten“. Die Passion wird verlesen und das Sterben Jesu als Erlösungssieg gefeiert. Zur Kreuzverehrung wird das Kreuz mit dem Ruf „Ecce lignum crucis“ herbeigebracht – „Seht das Holz des Kreuzes“. Das Kreuz wird dreimal feierlich erhoben. Die Christen antworten

jeweils „Venite adoremus“ („Kommt, lasset uns anbeten“), sie knien nieder und verehren das Kreuz still. Durch das Knien und die Kniebeugen huldigen Priester und Gemeinde dem leidenden Jesus Christus als König und Sieger, der durch seinen Tod am Kreuz der Welt das Leben bringt. Zur Kreuzverehrung bitten wir Sie über den Mittelgang nach vorne zu kommen und vor das Kreuz zu treten. Gehen Sie in den Seitengängen zurück [und stellen Sie die Blumen, die Sie vorher gekauft haben, in die bereitgestellten Vasen]. *Für Kleinkinder findet bereits am Vormittag eine eigene Kreuzfeier statt, während die Kreuzfeier für Schülerinnen und Schüler heuer entfällt und wir herzlich einladen, die Liturgie am Nachmittag mitzufeiern.* Nach der Kreuzverehrung am Nachmittag bilden die großen Fürbitten der Kirche den Abschluss. Die Kirche betet, dass das Leiden des Herrn fruchtbar werde für die Welt. Abschließend beten die Gläubigen das Vaterunser, und Schlussgebet und Segen beschließen die Feier. Das Kreuz wird zur weiteren Verehrung in der Kirche aufgestellt. Das Letzte Abendmahl am Gründonnerstag, der Verrat durch Judas und die Gefangennahme Jesu, die Verurteilung durch Pilatus und die Kreuzigung auf Golgotha – all das vollzieht sich innerhalb von 24 Stunden. In den Kreuzwegandachten an Karfreitag gedenken die Christen des beschwerlichen Weges, den Jesus nach der Geißelung und Verurteilung durch Pilatus auf den Berg Golgotha nehmen musste. „Dort kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwei andere links und rechts, in der Mitte Jesus“, heißt es in der Passion des Johannesevangeliums (Joh 19,18). Nachdem sie ihn gekreuzigt haben, spielen die Soldaten um seine Kleider. Seine Mutter Maria, Maria Magdalena und der mysteriöse, namentlich nicht benannte „Jünger, den er liebte“, erleben Jesu Tod am Kreuz mit (Joh 19,26). Weil er Durst hat, bekommt Jesus einen Schwamm mit Essig gereicht. Dann sagt er den berühmten Satz: „Es ist vollbracht!“, neigt das Haupt und gibt den Geist auf (Joh 19,30). Josef von Arimathäa bittet Pilatus, den Leichnam Jesu fortbringen zu dürfen. Mit Erfolg: Der Jünger lässt Jesu Leichnam salben und in Leinen binden und begräbt ihn in einem neuen Grab in einem Garten (Joh 19,38-42). Das Kreuz in der Kirche ist am Karfreitag mit einem Tuch bedeckt und wird zur Verehrung enthüllt. Zudem werden in vielen Gemeinden an diesem Tag Kreuzwegandachten gehalten. Bilder und Stationen an den Kirchenwänden zeichnen das Geschehen nach. Gerahmt wird dieser Gedächtnistag des Todes Jesu übrigens in unserer Pfarrgemeinde von den Feiern der Kreuzwegandacht am Morgen und dem Gebet vor dem Kreuz am Abend, das wir wieder als Trauermette gestalten wollen und zu dem wir Sie ebenfalls herzlich in die neue Elisabethkapelle einladen. Die liturgische Farbe ist während des Tages rot, am Abend schwarz.



Karsamstag, 20.04.2019

09.00 Uhr: LAUDES (Morgenlob)

3. TRAUERMETTE vor dem HEILIGEN GRAB in der Elisabethkapelle

17.00 Uhr: VESPER (Abendlob):

4. TRAUERMETTE vor dem HEILIGEN GRAB in der Elisabethkapelle

Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe

Christi. Nachdem Jesus am Karfreitag vom Kreuz abgenommen und im leeren Grab des Josef von Arimathäa bestattet wurde, herrschen Trauer und Verzweiflung bei seinen Jüngerinnen und Jüngern. Die westlichen Kirchen begehen diesen Tag als strengen Fasten- und Trauertag. Die Gotteshäuser sind von allem Schmuck leergeräumt, und der Tabernakel, in dem sonst die Kommunion aufbewahrt wird, steht offen. Dieser Tag ist der einzige des Jahres, an dem keine Messe gefeiert werden darf. Wir feiern die Tagzeiten als sogenannte Trauermetten. In unseren Kirchen ist der Brauch des heiligen Grabes verbreitet. In der Elisabethkapelle wird eine Jesusfigur aufgebahrt, die mit Blumen und Kerzen geschmückt ist. Auch das Allerheiligste wird an diesem Ort aufbewahrt. Die Leute halten den Tag über eine stille Trauerwache ab. Erst in der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag verwandelt sich die Trauer in Freude: die Feier der Osternacht ist der Höhepunkt der Liturgie im kirchlichen Jahr. Aber nicht immer feierte man – wie es ursprünglich gewesen war – die Auferstehung Jesu in der Osternacht. Seit dem 8. Jahrhundert verschob sich die Auferstehungsfeier immer weiter vor und wurde schließlich im 16. Jahrhundert auf den Karsamstag-Morgen festgelegt. Erst seit 1951 ist die große Feier der Auferstehung nach Einbruch der Dunkelheit wieder erlaubt. Damals legte ein Bescheid aus Rom fest, dass die Osternachtsfeier am Karsamstag - bis auf weiteres - erst ab 20 Uhr beginnen dürfe. Das ist bis heute so geblieben. Der Apostel Paulus schreibt im Ersten Korintherbrief: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube nutzlos.“ So wird das Osterfest nicht nur an seinem Jahrestag, sondern auch jede Woche – nämlich am Sonntag – immer von neuem gefeiert. Nach langem Streit entschied das Konzil von Nizäa, dass Ostern am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond zu begehen ist. Damit kann der Termin bis zu fünf Wochen variieren, er liegt zwischen dem 22. März und dem 25. April. So laden wir Sie auch heuer wieder ein, sich am Morgen zum Gebet der Laudes beim „heiligen Grab“ zu versammeln. Es befindet sich ab diesem Jahr unter dem Altar in der Elisabethkapelle. Die Vesper am Abend beten wir heuer ebenfalls dort. Die liturgische Farbe bei diesen Feiern ist schwarz.



Wir feiern den Höhepunkt des Kirchenjahres

21.00 Uhr: FEIER der OSTERNACHT mit Taufe und Taufgedächtnis der Gemeinde in der Pfarrkirche, Messe in Konzelebration

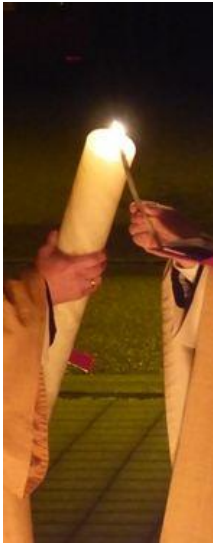
Musikalische Gestaltung: Singkreis und Gemeindegesang, *Segnung der Osterspeisen*, anschließend **Ostergagape auf dem Kirchplatz.**

Der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi, die wir an Ostern feiern, ist Fundament und Kern unseres christlichen Glaubens: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen“, sagt Paulus (1 Kor 15, 14.19).

Nach der Wortfeier der Osternacht wird die Osterkerze am Osterfeuer entzündet, die als Symbol des Auferstandenen während der ganzen Osterzeit in allen Gottesdiensten brennt.

Auf ihr ist ein Kreuz abgebildet, in das fünf Wachsnägel als Erinnerung an die Wundmale der Kreuzigung hineingedrückt sind, um anzuzeigen: Ostern geschieht nicht als Idylle und ist am Karfreitag vorbei. Ostern ist tief geerdet – so tief, wie nur ein Grab geerdet sein kann. Aber auf dieser Kerze brennt eben auch ein Licht – und alle Finsternis der Welt ist nicht imstande, das Licht auch nur einer einzigen Kerze zu löschen, wie ein oft zitiertes chinesisches Sprichwort sagt. Der große deutsche Theologe Karl Rahner hat das Osterereignis deshalb einmal mit einer Zündschnur verglichen, die angezündet wird und durch die Geschichte hindurch brennt auf das Ereignis der Explosion der Liebe Gottes zu, das unweigerlich kommen wird. Der neue Himmel und die neue Erde, die uns verheißen sind, sind als Gabe und Geschenk Gottes das Ziel der Geschichte, das wir erreichen werden, weil Gott sich am Ende als stärker erweist als alle Sünde, Aggression und Gewalt des Menschen – und sogar als der Tod, wie die Auferweckung Jesu an Ostern gezeigt hat.

Die Ostern vor fast zweitausend Jahren entzündete Zündschnur brennt seitdem durch die Geschichte hindurch und wird immer wieder sichtbar bei Menschen, die sich in ihrem Leben dem Osterereignis, dem Kreuz und der Auferstehung Jesu, öffnen; die diesen Weg sehen, ihn glaubend und vertrauend mitgehen und selber zur brennenden Zündschnur werden, indem sie ihren Glauben bezeugen, dass Gott sein Reich heraufführt.





„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“ – so beten wir in jeder heiligen Messe. In der Auferstehung Jesu liegt der Beginn einer neuen Zeit; seitdem ist nichts mehr, wie es war. Diese Erfahrung will auch in der Feier der Osternacht spürbar werden. Das erste Alleluja der Osternacht ist ein Geheimnis, unaussprechlich wie alle Geheimnisse. So

wie dieses Alleluja ist das ganze Christenleben: ein zartes verhaltenes Freudenlied, das mitten in der Leidensnacht dieser Zeit den Aufgang des ewigen Tages begrüßt. Es folgen nach der Predigt die Feier der Taufe inmitten der Gemeinde und die Erneuerung der eigenen Taufe am „fließenden“ Taufbrunnen. Im Anschluss an diesen festlichsten aller Gottesdienste des Jahres kommt die Gemeinde wie in den letzten Jahren noch etwas auf dem Kirchplatz zusammen, um Osterbrote zu teilen und einen Becher Wein zu trinken. Wir freuen uns, wenn Sie die seit alters her zentralen Elemente **der Osternacht: Wortgottesdienst, Lichtfeier, Tauffeier und Eucharistiefeier** mit uns feiern.

Ostersonntag, 21.04.2019



08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst zum Ostersonntag

10.30 Uhr: Festgottesdienst zum Ostersonntag

Musikalische Gestaltung: „Engelsgesang“
(Missa brevis in C von Robert Jones *1945)

***Bei allen Gottesdiensten:
Segnung der Osterspeisen***

Alle Evangelien berichten über das Osterereignis, das wir an diesem höchsten aller Sonntage des Jahres feiern. Die Berichte vom leeren Grab und der Auferstehung unterscheiden sie sich nur in einzelnen Details. Wir laden Sie ein, einmal hier bewusst zu lesen und zu vergleichen, was die Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes schreiben, was ihnen gemeinsam ist und was sie unterscheidet. Beim Evangelisten Matthäus lesen wir: „Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Plötzlich entstand ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam

vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wächter begannen vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag. Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden. Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab und eilten voll Furcht und großer Freude zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. Plötzlich kam ihnen Jesus entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen, und dort werden sie mich sehen.“ (Mt 28, 1-10) Ungefähr so kann man sich das leere Grab vorstellen: Ihren Meister Jesus fanden die Jüngerinnen dort nicht, aber einen Engel - und Leinenbinden. Beim Evangelisten Markus lesen wir folgendes: „Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand etwas davon; denn sie fürchteten sich.“ (Mk 16, 1-8) Der Evangelist Lukas hingegen schreibt: “Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschraken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern

ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnern sie sich an seine Worte.

Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern. Es waren Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden (dort liegen). Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.“ (Lk 24, 1-12). Schließlich überliefert uns Johannes, der vierte Evangelist von der Auffindung des leeren Grabes, wie wir es am Ostertag in den Gottesdiensten verkündet hören: „Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. (Joh 20, 1-10). Am Ende der festlichen Ostergottesdienste werden die mitgebrachten Oster Speisen gesegnet und mit dem in der Osternacht gesegneten Wasser besprengt. Jesus, der Auferstandene, will auch nach der feierlichen Messe in unseren Häusern und Wohnungen zugegen sein und mit uns durchs Leben gehen. Daran soll die Segnung der Speisen erinnern.



Ostermontag, 22.04.2019



08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst zum Ostermontag
10.30 Uhr: Familiengottesdienst zum Ostermontag
Musikalische Gestaltung: Gemeindegesang

13.00 Uhr: Emmausgang zum Kapflberg und Wolferszell



Das Evangelium vom Ostermontag handelt vom „Emmausgang“, der in unserer Pfarrei seit Jahren zu diesem Tag gehört. Zwei Jünger Jesu treffen unterwegs den auferstandenen Christus - allerdings erkennen sie ihn zunächst nicht. Erst als er das Brot bricht, wird ihnen klar: Der Herr ist wirklich auferstanden! Zwei Jünger sind auf dem Weg nach Emmaus, einem Dorf in der Nähe von Jerusalem. Einem Unbekannten, der unterwegs zu ihnen stößt, erzählen sie, was sie erlebt haben. Und dass die Frauen erzählt hätten, Jesu sei auferstanden von den Toten. Der Fremde versucht ihnen zu erklären, was am Grab geschehen ist, doch sie begreifen nicht. Erst als sie abends zusammen beim Essen sitzen, erkennen sie ihn: Der Fremde ist Jesus Christus. Beim Evangelisten Lukas lesen wir dazu:

„Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten.

Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.“ (Lk 24, 13-35)



Auf dem Hintergrund dieses „Ostererlebnisses“ laden wir auch – wie jedes Jahr - zum Emmausgang unserer Familien ein, an dem auch alle anderen Interessierten teilnehmen dürfen. Heuer machen wir uns auf von St. Elisabeth zum Kapflberg bei Steinach und zur späteren Einkehr im Gasthof Schmid in Wolferszell. Treffpunkt ist um 13.00 Uhr auf dem Parkplatz vor der Pfarrkirche. Dort bilden wir Fahrgemeinschaften. An diesem Nachmittag werden Osternester gesucht. Der Abschluss der Andacht – in diesem Jahr mit Dekan Plank – findet in der dortigen Kapelle statt. Wir freuen uns auf viele Familien und laden „alte“ und „neue“ Emmausgänger herzlich dazu ein!

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Solidarität mit den Christen im Heiligen Land

(Palmsonntagskollekte 2019)



Liebe Schwestern und Brüder,
Jahr um Jahr verlassen orientalische Christen in großer Zahl ihre angestammte Heimat. Nicht zuletzt die Entwicklung in Israel und Palästina erfüllt uns mit großer Sorge. Viele arabische Christen sehen ihre einzige Zukunftsperspektive in der Auswanderung.

Schon jetzt ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung auf weniger als zwei Prozent gesunken.

Um den Christen im Heiligen Land ein Leben in Würde zu ermöglichen, sind wir zu tätiger Solidarität aufgerufen. Unsere Anteilnahme und Hilfe macht ihnen Mut, in der Ursprungsregion unseres Glaubens trotz schwieriger Lebensbedingungen vom Evangelium Zeugnis zu geben. Ohne sie, die „lebendigen Steine“ der christlichen Gemeinden, würde das Christentum im Heiligen Land nur noch musealen Charakter haben.

Ihr Gebet, liebe Schwestern und Brüder, und die Palmsonntagskollekte sind für das katholische Engagement in dieser Region unverzichtbar. So bitten wir Sie um Ihre großzügige Spende zur Unterstützung der Christen im Heiligen Land.

Auch ermutigen wir Sie zu Pilgerreisen in das Heilige Land, bei denen eine persönliche Begegnung mit den christlichen Gemeinden stattfinden kann.

Für all Ihr Engagement sagen wir Ihnen unseren herzlichen Dank.

Würzburg, den 20.11.2018

Für das Bistum Regensburg

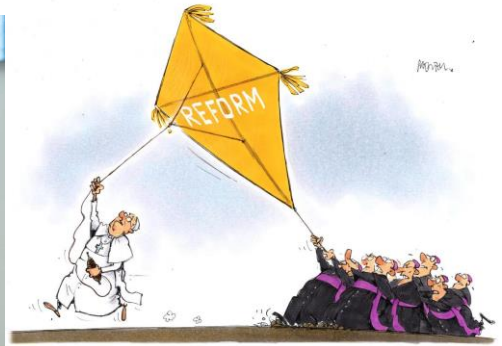
+ *Rudolf*

Bischof von Regensburg



Ecclesia quo vadis? – Kirche – wo hin gehst du?

Gedanken von Bischof Stefan Oster SDB, Passau am Ende eines Jahres über die Kirche und ihre Herausforderungen



Wo stehen wir? Wo geht es hin? Was sind die drängenden Herausforderungen für die Kirche, wo müssen wir handeln, uns bewegen, uns erneuern? Nach einem ereignisreichen Jahr voller Höhen und Tiefen möchte ich meine Einschätzung teilen und gern auch zur Diskussion stellen.

Die größte Herausforderung ist aus meiner Sicht für mich persönlich und für uns als Kirche insgesamt: Immer wieder neu und je tiefer hineinzufinden in das Christusgeheimnis, das heißt um das immer wieder neue Einüben in ein substanzielles Gebetsleben, um Beziehungsleben mit dem Herrn, um Leben aus dem Wort Gottes und den Sakramenten – persönlich und gemeinschaftlich. Aus diesem konkreten Leben in Jesu Gegenwart folgt die zweite Herausforderung: Die Dinge, die wir tun, möglichst qualitativ, wahrhaftig, freudig, demütig, treu und mit Hingabe zu tun – denn wir tun sie ja zuerst für Ihn und für die Menschen und die Welt, in der wir leben – und nicht zuerst für uns selbst oder damit sie halt auch getan sind oder damit der Betrieb weitergeht.

Die Krise der Kirche ist aus meiner Sicht zuerst eine geistliche Krise: Christus ist da in einer Realpräsenz, die Leben und Welt transformieren und erneuern kann. Und am Ende ist das einzig Wesentliche und so nirgendwo anders als in Kirche zu findende und daher auch das einzig wirklich Anziehende eben dieses: Dass der Herr wirklich da ist. Alles andere, was Kirche tut und wirkt, bezieht sich darauf und hängt davon ab. Aber für viele, vor allem für junge Menschen, scheinen wir als Kirche oft alles andere als erneuert oder in Christus verjüngt oder aus seiner Gegenwart lebend. Offenbar also haben wir hier den größten Wachstumsbedarf, die Gegenwart des Herrn in unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Leben transparent werden zu lassen. Im Grunde geht es also

um unsere Identität als Kinder Gottes, letztlich um Heiligkeit – das heißt um den Willen Gottes für jeden von uns (1 Tim 4,3): dass wir ganz werden, weil erfüllt von Ihm und seiner Gegenwart, als seine Jünger und Jüngerinnen. Das macht jung und anziehend, es weckt Sehnsucht und lässt auch Berufungen wachsen. Aber es macht auch angreifbar und fordert Mut zum Bekenntnis in einer Welt, die das Zeugnis für Jesus ganz offenbar mehr und mehr vergessen machen will; und in einer Gesellschaft, die sich in einigen Grundüberzeugungen Schritt für Schritt weiter entfernt von denen des Offenbarungsglaubens, obgleich sie sich gerne den Schein des Christlichen bewahren will.

Konkreten Handlungsbedarf sehe ich daher in vielen Punkten, hier die wesentlichen Fragen und Probleme aus meiner Sicht:

- Welche Form der Ausbildung für Priester aber auch für pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen braucht es für heute und morgen, für die Evangelisierung im 21. Jahrhundert – wenn wir allenthalben merken, dass viele klassische Sozialisierungsformen von „Gläubigwerden“ kaum mehr greifen? Was braucht es heute neu? Und wie kommen wir da hin und wie schaffen wir das gemeinsam als Kirche in Deutschland?
- Ich meine außerdem, dass unsere Priester, aber auch die Haupt- und Ehrenamtlichen in den Pfarreien deutliche Entlastung von immer noch mehr Verwaltungsaufgaben brauchen.
- Ich glaube auch, wir brauchen neue Formen und neue Räume für das Einüben von Gebetsleben, Räume für das Sprechenlernen über das Evangelium und den eigenen Glauben – und für das diakonische, soziale und ökologische Engagement in unserer Gesellschaft. Vor allem brauchen wir solche Räume und Gemeinschaften vor Ort – und intensiv getragen oder mitgetragen von Laien. Unsere Christgläubigen jeden Alters dahin zu begleiten, dass sie miteinander Kirche sind in der Form von „Gemeinschaft von Gemeinschaften“ und dass sie lernen, auch solche kleineren Glaubensgemeinschaften neben der Feier der Heiligen Messe zu pflegen, sehe ich als drängend an – um gläubigen Eigenstand zu gewinnen, um dem Druck der Säkularisierung begegnen zu können, und um Glaubensgemeinschaft vor Ort zu bewahren.
- Ich frage mich weiterhin: Wie überwinden wir Polarisierungen oder wie hüten wir uns wenigstens davor, sie nicht bewusst zu verschärfen, weil uns seltsamerweise der innerkirchliche Widerpart oftmals der liebste Feind zu sein scheint – und nicht etwa die Herausforderung durch aggressiven Atheismus, religiöse Gleichgültigkeit, durch Ideologien oder durch Fundamentalismen in anderen Religionen.

- Zentral damit verbunden scheint mir auch die erneuerte Fähigkeit zur Plausibilisierung von kirchlichen Positionen, generell von Kernthemen des Glaubens (Was heißt: Heil, Erlösung, Gnade, Sünde, Leben, Leid, Tod, Auferstehung...) und natürlich auch von den so genannten Reizthemen, die sich direkt oder indirekt nahezu immer um Sexualität und/oder das Verhältnis der Geschlechter zueinander drehen. Viele Menschen in- und außerhalb der Kirche glauben ja, wir brauchen eine neue Lehre – gerade im Blick auf das menschliche Leben in Beziehungen und Sexualität. Ich glaube eher, wir müssen erst wieder in die Lage kommen, unsere kirchlich bestehenden Positionen aus unserer biblischen Anthropologie und unserer Tradition her gründlich zu verstehen und sie dann klar, demütig und besonnen zu erklären – und zwar ohne uns dabei schon für moralisch besser zu halten als Menschen, die sich in diesem Menschenbild nicht wiederfinden.
- Dahinein gehört auch die Frage: Wer oder was ist die Kirche? Meine Überzeugung: Wenn wir Kirche nicht zuerst von Strukturen oder von der Hierarchie oder von Geld oder Einrichtungen oder sozialem Engagement her verstehen, sondern zuerst von Maria her, also vom Urbild von Kirche und ihrem innersten Geheimnis weil vom personalen „Wohnort Gottes in der Welt“ her, dann wird es uns leichter fallen, die Kirche auch zu lieben, uns mit ihr zu identifizieren. Dann werden wir weniger um uns kreisen, sondern viel schlichter in ihr und ihrem Glauben beheimatet sein – und können uns einerseits engagiert der Welt und den anderen zuwenden. Andererseits können wir dann auch konkrete Sünden in jedem von uns und in der Kirche deutlicher benennen.
- Aus einem solchen Verstehen von Kirche würde sich auch die Frage beantworten lassen, ob es bei dem Vorgetragenen nicht doch wieder um eine Art „Elitechristentum“ geht? Meine Überzeugung dazu: Gott erwählt immer einzelne oder einige für die Vielen. Denn nur wer tief im Eigenen steht, kann weit hinausgehen und erst recht einladend sein für die Vielen, für alle.
- Ich denke, wir müssen auch besonders die jungen Menschen aufsuchen, ihnen zuhören – und von und mit ihnen ein Sprechen lernen, dass das Evangelium für sie plausibel macht – als echten, neues Leben bringenden, alternativen Lebensentwurf. Die Statistiken zeigen ja, dass gerade im jungen Erwachsenenalter prozentual die meisten Menschen der Kirche und damit oft auch dem Glauben der Kirche den Rücken kehren.
- Dazu gehört auch eine glaubwürdige Erneuerung der Sakramentenpastoral, die sich nicht immer noch mehr an das jeweilig herrschende, nicht selten oberflächliche Verstehensniveau anpasst – und dann dazu tendiert, die Sakramente immer noch billiger wegzugeben. Das gilt m. E. besonders

im Blick auf Eucharistie, Firmung, Buße – und noch einmal verstärkt für das Ehesakrament. Es ist in der Vorbereitung auf die Sakramente nötig, ein erneuertes, vertieftes Verstehen und persönliche Entschiedenheit ihrer Empfänger anzustreben.

- Konkreten Handlungsbedarf sehe ich auch in der konsequenten Weiterarbeit in der Missbrauchsthematik. Auch wenn in der Kirche schon sehr viel passiert ist, um solche Taten zu verhindern, brauchen wir dennoch verstärkt die konsequente Orientierung an den Betroffenen, in einer wahrhaftigen Aufarbeitung und in weiteren Anstrengungen im Bereich Prävention und Schutz vor allem von jungen Menschen.
- Wir brauchen deshalb auch einen neuen Stil von Leitung in unserer Kirche, eine Leitung, die wirklich geistlich ist und sich am Beispiel Jesu orientiert. Wir brauchen Formen und Struktur von Leitung, die Machtmissbrauch möglichst verhindern und nicht begünstigen – und die deutlich machen, dass alle Getauften miteinander Volk Gottes sind.
- Im Grunde geht es in so vielen Bereichen für uns immer wieder um die persönliche und gemeinschaftliche Überprüfung der Frage: Wie nah sind wir am Herrn, am Evangelium – und braucht es nicht wirklich eine konsequente neue Evangelisierung, eine neue missionarische Anstrengung, die Papst Franziskus von der Kirche wünscht – ein missionarisches Bemühen, das sowohl evangelisierend wie diakonisch an die Ränder von Kirche und Gesellschaft geht, zu den Glaubensfernen wie zu den Marginalisierten und denen in Not? Und eine Kirche, die sich konsequent auch um zentrale Themen für heute kümmert, die der Papst in den Mittelpunkt gestellt hat: die Familie (*Amoris laetitia*) die Bewahrung der Schöpfung (*Laudato si*), das Bemühen um die Einheit der Christen.
- Die jüngsten intensiveren Debatten im deutschen Episkopat drehten sich im Kern um die Frage: Wie gehören Kirchengemeinschaft und Eucharistiegemeinschaft zusammen. Ich würde mir wünschen, dass durch die Diskussion die Kostbarkeit der Eucharistie von vielen Gläubigen wieder neu entdeckt werden kann, als „Quelle und Höhepunkt allen kirchlichen Lebens“, wie das II. Vatikanische Konzil sagt. Wenn die Konzilsaussage aber richtig ist, dann ist die Tatsache, dass rund 90 Prozent der Katholikinnen und Katholiken bei uns nicht mehr daran teilnehmen, aus meiner Sicht eine spirituelle Tragödie für Kirche und Welt. Hier lohnt daher jede Bemühung um Erneuerung – eben weil es um die Erschließung der realen Anwesenheit des Herrn geht. Und hier schließt sich der Kreis zum Ausgangspunkt der Überlegungen. Freilich: Dass Er da ist und da bleibt und uns nicht verlässt ist, ist zugleich die größte Hoffnung und Freude die wir haben.



Unter dieser Überschrift macht sich der Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki *seine* Gedanken zur Erneuerung der Kirche. Nach den Worten von Bischof Stefan Oster nun auch der Abdruck aus der Tagespost vom 28.03. 2019.

Ja, die Kirche muss erneuert werden – aber diese Erneuerung kann nicht aus der „Lebenswirklichkeit“ kommen, sondern nur aus dem Geist des Evangeliums.

Wozu Kirche? Die Frage, so simpel und banal sie klingen mag, wird immer häufiger gestellt. Mehr noch, sie wird oft klipp und klar und ohne alle Umschweife beantwortet: Kirche brauche ich nicht! Die Frage nach Gott, nach

dem Sinn des eigenen Lebens, nach dem Woher und Wohin, all das macht eine wachsende Zahl von Menschen lieber mit sich selbst und ganz ohne die Kirche aus; oder die existenziellen Fragen werden verdrängt – solange es denn geht. Für viele dieser Menschen sind Austritt und Abkehr die logische Konsequenz, andere konzedieren wenigstens eine gesellschaftliche Aufgabe für die Kirche, wenn sie auch selbst distanziert und unbeteiligt sind, also einen sozialetischen und caritativen Nutzwert, der das Dasein der Kirche rechtfertigt und vielleicht auch eine gewisse ideelle und finanzielle Unterstützung legitimiert: Christliche Werte sind ja nicht verkehrt, und immerhin hilft die Kirche Menschen in Not. Und von manchen wird die Kirche schließlich nur noch als ein Stück Kulturtradition und als wichtiger Arbeitgeber gelobt. Es ist erschreckend und beschämend, wenn dagegen immer weniger Menschen die Heilsbotschaft selbst hören oder hören wollen, wenn sie die Sakramente nicht in Anspruch nehmen, das Evangelium für fromme Plauderei halten und das Credo für Poesie. Offenbar haben die Verkünder des Glaubens versagt.

Umso mehr sollten die Gläubigen die Ausgangsfrage auch in die umgekehrte Richtung, also: sich selbst stellen, sie als Herausforderung ansehen und als Chance zur Besinnung und Selbstvergewisserung: Wozu Kirche? Das ist eine

Frage, die sie an sich heranlassen müssen, ohne es sich damit zu leicht zu machen. Katholiken und Katholikinnen sollten nicht einfach voraussetzen, dass sie die Antwort seit jeher kennen. Richtig ist wohl eher: Die Antwort muss neu gefunden werden, neu erlernt, neu begriffen; sie ist der Kirche, sie ist uns, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, abhandengekommen.

In den anhaltenden Debatten um die nötigen „Reformen“ in der Kirche in Deutschland ist das Krisenbewusstsein und die Einsicht in ihre eigenen Fehler und Schwächen deutlich spürbar, nicht erst ausgelöst, aber noch einmal dramatisch verstärkt durch den verheerenden Vertrauensverlust, den der Missbrauchsskandal mit sich gebracht hat. Doch wird in diesen Debatten die leitende Frage oft auf den Kopf gestellt: Was wollen die Menschen? Was wird von der Kirche erwartet? Was kommt an und was nicht? Wo muss sie sich anpassen, weil sie sonst keine Akzeptanz mehr findet? Daraus ergeben sich schnell Forderungen, die Kirche müsse aufgeben, was „überholt“ ist, sie müsse „zeitgemäß“ werden und habe ohne Zugeständnisse an die Forderungen von Menschen und Medien schlicht keine Zukunft mehr. Weiter: Die Kirche müsse die „Lebenswirklichkeit“ anerkennen, ja sie müsse diese sogar als zusätzliche Quelle der Offenbarung begreifen. Dass die Kirche sich „neu erfinden“ müsse, ist die letzte Zuspitzung und Kristallisation dieser Debatte. All das verdient keine polemische Antwort, sondern Respekt, denn was sich hier äußert, entspringt derselben Sorge und Gewissensnot, die ich nur zu gut aus eigener Erfahrung kenne. Doch komme ich zu anderen Schlussfolgerungen.

Die Wirklichkeit ist in der Tat eine Offenbarung, aber nicht unbedingt eine göttliche. Nicht Anpassung an diese Wirklichkeit kann die Devise sein, sondern die Deutung dieser Realität im Lichte des Evangeliums. Aufgabe der Kirche ist es, die Geister voneinander zu scheiden. Sie kann sich, egal wie groß der mediale Handlungsdruck und die öffentlichen Erwartungen auch sein mögen, keine Veränderungen ihrer Lehre abtrotzen lassen, wenn diese dem Geist des Evangeliums widersprechen. Und das gilt eben nicht nur für die ganz großen Dogmen wie die Dreifaltigkeit oder die Gottessohnschaft Christi, sondern auch für andere grundlegende Fragen. Das gilt hinsichtlich der Schöpfungsordnung, der gegenseitigen Hinordnung von Mann und Frau, ihrer grundsätzlich auf neues Leben hin offenen Liebe und Treue. Das gilt meiner persönlichen Überzeugung nach auch da, wo seit den Zeiten des Neuen Testaments Menschen Freiheit für Christus und die ihnen Anvertrauten gewinnen, indem sie auf Ehe und Familie ver-

zichten. Schließlich gilt es selbst da, wo die Kirche im Gehorsam gegenüber dem Vorbild Jesu Frauen nicht zu Priestern weihen kann. Solche und ähnliche Entscheidungen der Kirche haben eine Tragweite, die es unmöglich macht, sie mit einem Federstrich herbeizuführen. Das hieße, die Wegweisung Lügen strafen, die Gott der Vater durch den Sohn im Heiligen Geist der Kirche gibt. In die Zukunft führt ein solcher Kleinmut nicht!

Das Argument, dass die „Abstimmung mit den Füßen“, also die Abkehr vieler Menschen von der Kirche, schlicht keine andere Wahl lasse, überzeugt mich nicht. Christus selbst hat mit seiner Verkündigung nicht nur Zustimmung und Jubel ausgelöst, sondern auch Unverständnis und Ablehnung: „Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören?“ (Joh 6,60). Daraufhin hat er nicht etwa seine Lehre den Wünschen der Leute angepasst, sondern zugunsten der Wahrheit in Kauf genommen, dass „sich viele seiner Jünger zurück[zogen] und ... nicht mehr mit ihm umher“ gingen (Johannes 6,66). Zahlen und Mehrheiten können nie über die Wahrheit entscheiden; nicht nur die kirchliche, überhaupt die historische Erfahrung zeigt, dass Mehrheiten irren und auf entsetzliche Abwege geraten können. Was sind schon Mehrheiten? Würde sich die kirchliche Glaubensüberzeugung etwa, in letzter Zuspitzung, auch einem Erwartungsdruck beugen, der die Auferstehung des Herrn in Frage stellt? Könnten am Ende Mehrheiten entscheiden, Schuld und Sünde aus dem christlichen Bekenntnis zu tilgen? Was, wenn die „Abstimmung mit den Füßen“ eines Tages ergeben sollte, dass die Gottessohnschaft Christi nicht mehr akzeptiert wird und er auf einen vorbildlichen Menschen reduziert werden soll? Gilt dann auch, was ich in den letzten Wochen so oft gehört habe, dass die Kirche „handeln muss“, weil ihr keine andere Wahl bleibt? Ist die neue Wirklichkeit dann auch eine Offenbarungsquelle?

Etwas Anderes kommt hinzu: Wer die Berichterstattung in den Medien verfolgt, kann leicht den Eindruck gewinnen, nicht der Glaube sei das Thema der Kirche, sondern die Sexualität. Irgendwie scheint sich immer alles darum zu drehen, direkt oder indirekt, sei es, wenn vom Zölibat die Rede ist, von Wieder-verheirateten und unverheiratet Zusammenlebenden, von Homosexualität und Sex vor der Ehe. Die Kirche sollte vorsichtig sein, dieses Zerrbild nicht dadurch zu bestätigen, dass sie selbst nur noch diese Debatten führt. Und dort, wo sie über Sexualität redet, sollte sie sich auf das Wesentliche, das heißt das Gute und Hoffnungsvolle besinnen: Nicht Verbote stehen im Zentrum ihrer Moral, sondern eine Verheißung, ein Glücksversprechen. Die Sexualität des Menschen ist Teil des

göttlichen Heilsplanes, und sie ist, gewissenhaft und verantwortungsvoll gelebt, eine Quelle der Freude und des erneuerten Lebens. Die so oft geschmähte, angeblich dringend reformbedürftige kirchliche Morallehre hält ein Versprechen aufrecht, das in der Spaß- und Unterhaltungskultur unter die Räder zu kommen droht: Es gibt sie, die eine große Liebe! Es gibt sie als unverbrüchliche Zusage Gottes an uns Menschen, aber sie ist auch möglich und erfahrbar in der Wirklichkeit unseres Lebens, als beständige Ehe, als priesterliche Hingabe – und beide Male ist Gott Dreh- und Angelpunkt, Trost und Kraftquelle. Und es ist ja auch nicht so, als gäbe es diese Menschen gar nicht, die Eheleute, die zusammen durch dick und dünn gehen und sich ein Leben lang treu sind, die Priester und Ordensleute, die ihre Berufung leben, in guten und in schlechten Tagen. Das sollte im Lärm der Forderungen, dass sich doch jetzt dringend etwas ändern müsste und alles überholt sei, nicht ganz vergessen werden.

Und schließlich: Diejenigen, die jetzt inner- und außerhalb der Kirche so energisch auf Veränderungen gerade bei diesen Themen drängen, also auf eine Lockerung des Zölibats, eine Neubewertung der Homosexualität, auf Weiheämter für Frauen und eine generelle Akzeptanz außerehelicher Sexualität, sind bislang die Antwort schuldig geblieben, warum denn die evangelischen Christen in Deutschland, die all dies haben, was jetzt gefordert wird, kein Stück besser dastehen, nicht beim Nachwuchs in pastoralen Berufen, nicht in der Glaubenspraxis oder bei den Austrittszahlen. Ist diese Beobachtung nicht ein Hinweis darauf, dass die wahren Probleme woanders liegen, dass das gesamte Christentum mit einer Krise des Glaubens und Verstehens zu kämpfen hat und weniger mit einer neuen Lebenswirklichkeit, die nun endlich bejaht werden muss.

Ich meine, das weitreichende Unverständnis gegenüber zentralen Aspekten des katholischen Glaubens, namentlich der Sakramentenlehre, des Priestertums, aber auch gegenüber Offenbarung und christlicher Glaubens- und Lebenspraxis, sollte uns Katholiken und Katholikinnen in erster Linie wachrütteln und deutlich werden lassen, dass wir etwas falsch machen. Wir reden zu viel von der Kirche und zu wenig von Christus; wir schauen zu oft auf uns selbst und zu wenig auf ihn. Das Christentum war von Anfang an eine alternative Kultur, es stand mitten in dieser Welt und in einem bestimmten geschichtlichen Augenblick, es war keine Denkschule und keine Philosophie, sondern von Beginn an Begegnung mit einer lebendigen Person, ein Glaube aus Fleisch und Blut sozusagen, der konkret erfahrbar ist.

Nie hat sich dieser Glaube einfach mit der Welt gemein gemacht; in seinem Anderssein hat er immer auf eine andere, jenseitige Welt verwiesen.

„Entweltlichung“, dieses Wort, das Papst Benedikt XVI. der Kirche ins Stammbuch geschrieben hat, ist allzu schnell beiseitegeschoben worden; es sollte noch einmal gründlicher bedacht werden. Es meint, so glaube ich, keinen Rückzug von der Welt, aber eine Rückbesinnung auf den einzigartigen Charakter der christlichen Heilsbotschaft. Nur wenn die Kirche über die sichtbare Welt hinausweist und Zeugnis gibt für die Erlösung des Menschen durch Gottes Sohn, nur dann wird sie weiterhin Menschen gewinnen und zum Heil führen.

Zugespitzt lautet die Alternative, vor der wir stehen: Entweltlichung der Kirche oder Entchristianisierung der Welt – jedenfalls des Weltteils, in dem wir als Deutsche leben, denn es gibt andernorts Trends, die mit unseren kaum vergleichbar sind.

Ich möchte nicht missverstanden werden. Ich rede hier nicht einem unreflektierten Traditionalismus das Wort, einer Sehnsucht nach dem angeblich viel besseren Gestern, ich will auch keine Wagenburg, in der sich eine kleine fromme Herde verschanzt. Im Gegenteil, ich will Wachstum und Aufbruch, ich will Glauben im Hier und Heute, aber das alles wird nur Menschen berühren und begeistern, wenn wir alle unserer Sendung treu sind. Der Weg der Kirche kann nur in die Zukunft führen und nicht in die Vergangenheit, aber diese Zukunft wird sie nur mitgestalten, wenn sie sich neu auf Christus besinnt, wenn sie zu ihm zurückkehrt, wo sie ihn aus den Augen verloren hat.

Wozu Kirche? Die Antwort muss nicht erfunden, sondern wieder aufgefunden, von neuem gesucht werden. Erfunden haben wir Menschen, wenn wir ehrlich sind, in dieser Hinsicht gar nichts, nicht die Welt und nicht uns selbst, nicht die Kirche und nicht den Glauben. Alles ist uns anvertraut. Es ist uns geschenkt worden – ganz unverdient. Nur in diesem Geist und dieser Demut kann die Kirche sich erneuern. Sie muss sich leiten lassen nicht vom Blick auf sich selbst oder auf die Welt, sondern allein von dem Blick auf den Erlöser, vom Blick auf Christus.

Anmerkung des Verfassers dieses Pfarrbriefs: „Ich lade Sie herzlich ein, im Gespräch, über die genannten Themen zu diskutieren, nachzudenken, in einem guten Sinne zu streiten. Was unsere Bischöfe sagen und anstoßen, muss Grundlage für ein Nachdenken auch unter den Gläubigen werden und unsere Kirche in den kommenden Jahren verändern, damit niemand anderes als das „Gesicht Jesu“ wieder durch uns sichtbar werden mag.

Zur Feier der Erstkommunion 2019...

... laden wir die ganze Gemeinde aufs Herzlichste ein. Unser Thema in diesem Jahr ist wie 2018 schon der Bergpredigt Jesu entnommen: „**Auch euch wird alles gegeben, was ihr braucht**“ und wird auch im Mottolied „**Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt...**“ (GL 483) von den Kindern gesungen. Wir feiern die Erstkommunion, bei der 17 Kinder an den Tisch der Eucharistie geladen sind, am 3. Sonntag der Osterzeit, **05.05.** um **10.00 Uhr** in der **Pfarrkirche St. Elisabeth**. Die Namen der **Erstkommunionkinder** lauten:

1. Ammer Levi
2. Ammer Nina
3. Blank Lilli
4. Gruna Amelie
5. Haas Anna
6. Herrmann Leon
7. Klein Lea
8. Majstorovic Lea
9. Pfliegl Julian
10. Rose Roberto
11. Ruhland Antonia
12. Steckler Nicole
13. Solleder Lisa
14. Urbanczyk Laura
15. Weiß Angela
16. Weiß Denise
17. Witzmann Julia



Hinweise und Termine zur Erstkommunion

Die Proben für den Erstkommuniongottesdienst finden am Dienstag 30.04. und Donnerstag, 02.05. jeweils um 15.00 Uhr in der Pfarrkirche statt.

Die gemeinsame Einstimmung auf die Erstkommunion mit Bußgottesdienst und anschließender Beichte für die Erstkommunionkinder und deren Eltern beginnt am Freitag, 03.05. um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche. Der Ausflug in den Churpfpark findet am 09.05. statt. Abfahrt ist um 08.30 Uhr am Kirchplatz.

Die Firmung...



... wird als „Sakrament der Mündigkeit“ bezeichnet. Die Firmung, von lateinisch *firmare*, stärken, wird nur einmal im Leben gespendet. Sie dient dazu, den Getauften in seinem christlichen Leben und zu einem mutigen Glaubenszeugnis zu stärken. Auch die Apostel bedurften dieser Stärkung mit Heiligem Geist, um mutig für Christus Zeugnis abzulegen. Am Pfingsttag, so erzählt die Apostelgeschichte, sandte Christus den Aposteln den verheißenen Beistand, und „alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt.“ Zum christlichen Zeugnis brauchen wir den Geist Gottes, denn „keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet“. Dieser Geist wurde schon im Alten Testament verheißen: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch... Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt.“, so lesen wir beim Propheten Ezechiel. Der Geist Gottes befähigt auch zum Leben in der Liebe: „denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ Dieser Geist hat schon bei der Taufe in uns Wohnung genommen. Die Firmung vollendet sozusagen das Sakrament der Taufe. Darum ist das Thema der diesjährigen Firmvorbereitung und der Firmung selber schlicht: „**Christsein!**“ Taufe und Firmung werden schon in der Heiligen Schrift voneinander unterschieden. In der Apostelgeschichte lesen wir weiter: „Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, sie möchten den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur auf den Namen Jesu, des Herrn getauft. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfingen den Heiligen Geist.“ Das Sakrament der Firmung stärkt die Firmlinge mit der Gabe des Heiligen Geistes und verpflichtet sie noch mehr dazu, sich in Wort und Tat als Zeugen Christi zu erweisen sowie den Glauben auszubreiten und zu verteidigen. Die Firmung ist einer der drei Schritte zur christlichen Initiation, das heißt der Eingliederung in die Kirche. Zu den Initiationssakramenten zählen Taufe, Firmung und Eucharistie. Durch die Taufe wird der Mensch Kind Gottes und Glied der Kirche. In der Firmung, dem Sakrament der Festigkeit, erhält der Getaufte die Kraft, als Christ in der Welt das Zeugnis des Glaubens abzulegen. Das christliche Zeugnis besteht im Beispiel des Lebens und im Zeugnis des Wortes. Die Eucharistie ist innige

Vereinigung mit Christus und seiner Kirche. Nur wer diese drei Sakramente empfangen hat, ist „volles Glied“ am Leib Christi, der Kirche. Die Firmung prägt wie Taufe und Weihesakrament ein sakramentales Prägema ein. Jedes Prägema ist Zeichen einer besonderen Christusverbindung und Christusähnlichkeit. Der Gefirmte ist jetzt noch enger mit Christus verbunden und noch mehr verpflichtet, bewusst als Christ zu leben. Sakramente, die ein sakramentales Prägema verleihen, können nur einmal im Leben empfangen werden. Aber die Gnade des Sakramentes soll immer wieder geweckt und erneuert werden. Dazu dient zum Beispiel die Firmerneuerung am Pfingstfest. Die **Spendung des Firmsakramentes** durch den **Bischof** (oder in unserem Fall durch einen von ihm Beauftragten) findet in unserer Pfarrei alle 2 Jahre statt. Jugendliche im Alter von mindestens **11 Jahren zum Zeitpunkt der Firmung (also aus der 5. und**



6. Klasse) treffen sich in Gruppen und erleben Gemeinde, Christ-Sein und Kirche auf vielfältige Weise. Am **Samstag, 25.05.2019** kommt **Weihbischof Reinhard Pappenberger** aus Regensburg zu uns nach St. Elisabeth. **32 Firmsbewerber** bereiteten sich derzeit auf ihre Firmung vor. Sie sind eingeladen, sich mit dem Christ-Sein intensiv zu beschäftigen und den Heiligen Geist aufzuspüren. Der **Firmgottesdienst** beginnt um **10.00 Uhr** in der **Pfarrkirche St. Elisabeth**. Nach dem Gottesdienst lädt der Pfarrgemeinderat alle auf dem Kirchplatz zu einem **Sektempfang** ein. Zu diesem Festtag sind nicht nur die Firmlinge mit ihren Paten, Eltern und Verwandten eingeladen, sondern vor allem auch unsere ganze Pfarrgemeinde. Sollen die zu Firmenden doch merken, dass sie in eine ganz konkrete Pfarrfamilie aufgenommen werden und sich auch in diese Gemeinde Jesu Christi vor Ort einbringen sollen. Darum beten wir (nicht nur als Gebetspaten) in den kommenden Wochen der Osterzeit für unsere jungen Christen und deren Familien. Das Sakrament der Firmung zu erbitten, ist schon lange kein Automatismus. Viele überlegen – Gott sei Dank – ob sie diesem Versprechen und dieser Verantwortung gewachsen sind. Wer sich firmen lässt, sollte wissen, was das bedeutet und was er sich schenken lässt. Gottes Geist soll ihn begeistern nicht nur bis zum Firntag hin, sondern für sein Leben, mit dem er in der Welt Zeugnis geben soll von einem Gott, der diese Welt und uns Menschen liebt. Der **Dankgottesdienst der neugefirmten** findet dann am **Sonntag, 30.06.2019** um **10.30 Uhr** ebenfalls in unserer **Pfarrkirche** statt. Eine Dankandacht am Firntag entfällt, damit jeder seinen Firntag mit dem Paten auch auswärts genießen kann. Dafür „erwarten“ wir aber die Mitfeier dieses Dankgottesdienstes zum späteren Datum. Treffpunkt ist um 09.45 Uhr in der Kirche.

Hinweise und Termine zur Firmung

Wir bitten die Firmbewerber an folgende Termine zu denken:

Teilnahme an der Karfreitagsgliturgie am 19.04., um 15 Uhr in der Pfarrkirche. Diejenigen, die die Feier der Osternacht mitgestalten, treffen sich am 20.04. um 14.00 Uhr zu einer Probe in der Pfarrkirche, die Feier der Osternacht beginnt dann um 21.00 Uhr.

Am 08.05. um 19.00 Uhr findet ein Vorbereitungstreffen der Eltern für den Firmvorbereitungsabend statt. Angesprochen sind alle Eltern, die sich beim Elternabend dafür eingetragen haben.

Der Firmvorbereitungsabend findet am 10.05., zwischen 18.00 Uhr und 21.00 Uhr statt und zwar im Pfarrsaal, das Ende des Abends mit einer sog. Vigil (Abendliturgie) beginnt um 20.30 Uhr in der Pfarrkirche; dazu sind die Eltern und Paten herzlich miteingeladen. Vor der Firmung feiern wir am 17.05. um 19.00 Uhr den Bußgottesdienst mit anschließender Beichte und am Freitag, 24.05. um 17 Uhr treffen wir uns noch zur Probe für den Firmgottesdienst.

Mit Herz und Händen GOTT erfahren

ausgewählte Kurzpredigten und Gedichte



... unter diesem Titel **veröffentlicht Dekan Johannes Plank** erstmalig ein „**Büchlein**“ von 52 Seiten. Enthalten sind darin von ihm gehaltene Predigten und verfasste Gedichte, ergänzt durch einige Bilder, vor allem aus der neu renovierten Pfarrkirche St. Elisabeth in Straubing. Das Buch ist im Fromm Verlag erschienen und dort bestellbar. Für nähere Infos stehen Ihnen Ihr Pfarrer und die Sekretärinnen im Pfarrbüro zur Verfügung.

Dekan Plank freut sich, wenn seine „gesammelten Werke“ rege Abnehmer finden und sieht dieses Buch auch als kleines Dankeschön an seine Pfarrei, in der er nun schon über 10 Jahre wirken darf und der er es unter anderem auch gewidmet hat. In diesem Zusammenhang möchte Dekan Plank auch allen „Vergelt's Gott“ sagen, die ihn bei seinen verschiedenen Aufgaben unterstützen.

Wir gratulieren herzlich zum 90. Geburtstag...

... dem ersten **Träger der Elisabethmedaille**, Herrn **Franz Xaver Buchner**. Er kann am **Ostermontag, 22.04.** auf 90 Lebensjahre zurückblicken, die er mit seinem und unserem HerrGott in großer Treue gelebt hat. Wir verdanken Herrn Buchner als Pfarrgemeinde wirklich viel, der er zu denjenigen noch lebenden Pfarrangehörigen gehört, die St. Elisabeth mit aufgebaut und geprägt haben. Herr Buchner hat unseren Gründerpfarrer BGR Georg Hofstetter immer unterstützt und war ja jahrzehntelang als Lektor und Kommunionhelfer in der Liturgie mit dabei. Darüber hinaus war er immer zu Stelle, wenn er für kleinere oder größere Tätigkeiten in der Pfarrei gebraucht wurde, und alle die Helferdienste hat er auch den nachfolgenden Pfarrern BGR Franz Pfeffer und BGR Georg Birner angedeihen lassen. Vor allem hat er 46 Jahre lang die Christbäume und später den großen Christbaum in unserer Pfarrkirche mit einer Akribie geschmückt, die ihresgleichen sucht. Unkompliziert und mit einem etwas schlitzohrigen Humor, grad raus und stets offen seine Meinung kundtuend, kennen und schätzen wir ihn alle.

Solange es seine Gesundheit zuließ, hat der Jubilar auch den derzeitigen Pfarrer Johannes Plank nicht im Stich und begleitet das Leben der Pfarrei wohlwollend und großzügig.

Zu seinem „runden Jubelfesttag“ – noch dazu in der Osterwoche – steht es der gesamten Pfarrfamilie darum gut an, „ihren Herrn Buchner“ hochleben zu lassen und ihm von Herzen Gesundheit, Mut und Kraft zu wünschen, ihm aber vor allem auch Gottes Schutz und auf die Fürsprache unserer Pfarrpatronin, der Heiligen Elisabeth, noch viele gute Jahre zu erbitten.

Herzlichen Glückwunsch

Loh-Wallfahrt am 1. Mai 2019

Die Fußwallfahrer starten um 6.00 Uhr mit einer Statio in der Kirche.

Begleiter: Pater Anil



Die Rad-Wallfahrer starten um 8.00 Uhr mit einer Statio in der Kirche.

Begleiter: Pfarrer Johannes Plank

Treffen beider Gruppen um 10.00 Uhr bei der Brauerei Irlbach.

Auch dort können noch Wallfahrer dazuzustoßen, um die letzte Wegetappe gemeinsam zu gehen.

**11.00 Uhr Gottesdienst
in der Wallfahrtskirche
„Zum Heiligen Kreuz“
in Loh.**



Anschl. Gemeinsames Mittagessen in der Gaststätte Huber.

Ein Blick in den Pfarrkalender 2019

Emmausgang zum Kapflberg und nach Wolferszell



Auch heuer lädt der Sachausschuss Ehe & Familie unseres Pfarrgemeinderats St. Elisabeth wieder zum **Emmausgang** ein. Unser Treffpunkt ist am **22.04.** um **13.00 Uhr** vor der **Pfarrkirche St. Elisabeth**. Wir machen uns heuer mit Fahrgemeinschaften auf zum **Kapflberg** bei Steinach. In der **kleinen Kirche**

wollen wir dort mit **Dekan Plank** einen **Wortgottesdienst** feiern, auch das traditionelle **Osternestersuchen** wird es wieder geben, und **abschließend** lassen wir unseren Nachmittag bei einer **Einkehr im „Landgasthof Schmid“** in **Wolferszell** ausklingen. Wir freuen uns, wenn sich auch heuer wieder junge Familien, die ihre Kinder in unserer Kindertageseinrichtung haben, mit einladen lassen und darüber hinaus alle, die mitgehen möchten.

Fußwallfahrt nach Loh



Zur traditionellen **Fußwallfahrt** nach **Loh** laden wir auch heuer wieder ein. Am **Mittwoch, 01.05.** um **06.00 Uhr** machen wir uns auf den Weg. Zuvor gibt es eine kurze **Statio** und den **Pilgersegen** in unserer Pfarrkirche, und dann geht's singend und betend los zur schönen Rokokokirche nach Loh. Aus der Erfahrung des letzten Jahres bieten wir darüber hinaus auch wieder an, **mit dem Fahrrad aufzubrechen**. **Treffpunkt** hierfür ist ebenfalls an der Pfarrkirche, allerdings erst um **08.00 Uhr**. Auf dem Weg dorthin werden wir in den Pausen auch gemeinsam beten und uns zum gemeinsamen Einzug vor Loh mit den Fußwallfahrern treffen. Dort angekommen, ob zu Fuß oder per Rad, feiern wir gegen **11.00 Uhr** unseren **Wallfahrtsgottesdienst**, zu dem wir auch diejenigen wieder gern begrüßen, die mit dem Auto nachkommen, weil ihnen der Weg zu weit ist oder sie einfach nicht (mehr) mitgehen können oder auch die Pilger anschließend wieder mit nach Hause nehmen (einschließlich der Fahrräder). Wir freuen uns über jeden und jede! Wir hoffen in jedem Fall, dass wieder mehr Beterinnen und Beter mit dabei sind, um in den Anliegen der Kirche und Welt und in unseren persönlichen Sorgen und Nöten als „pilgerndes Gottesvolk“ unterwegs zu sein. Ein Begleitfahrzeug wird uns auch in diesem Jahr begleiten. „Vergelt's Gott“ allen Organisatoren.

Mariendachten im Mai



Der Monat Mai ist Maria, der Mutter Christi geweiht. Herzlich laden wir Sie darum zu unseren **Mariendachten im Monat Mai** ein. In der Regel feiern wir am Dienstag, Mittwoch und Freitag, jeweils um **19.00 Uhr** in der **Pfarrkirche St. Elisabeth**. Besonders gestaltet wird die erste (**Mittwoch, 01.05. – 19.00 Uhr**), und die letzte Maiandacht (**Freitag, 31.05. – 19.00 Uhr**), letztere mit einer Lichterprozession durch die Parkanlage von St. Nikola. Die Messen am Freitag werden im Mai auf 08.00 Uhr verlegt und finden in der Elisabethkapelle statt. Wir wünschen uns hierzu mehr Mitfeiernde, wie z.B. diejenigen, die auch mittwochs die morgendliche Messe mitfeiern.

Neben diesen Tagen gibt es noch außerordentliche Feiern, die Sie bitte dem Pfarrbrief im Monat Mai entnehmen. Die Maiandacht der Schönstattfamilie am **08.05.** wird in der Kirche St. Nikola stattfinden.

Bitttage vor dem Hochfest der Himmelfahrt Christi



„Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott!“, so sagt der Auferstandene bereits am Ostermorgen zu Maria Magdalena. Das Hochfest Christi Himmelfahrt will uns dieses österliche Heilshandeln Christi an uns Menschen nochmals näherbringen. Darauf bereiten wir uns in den Tagen vor

Christi Himmelfahrt vor und begehen die Tage vom Montag bis Mittwoch vor diesem Fest als **Bitttage mit Prozessionen und Gottesdiensten**. Auch in unserer Stadt und unserer Pfarrei ist das gute Tradition. So laden wir sie auch heuer wieder herzlich ein, am Montag **27.05.** um **18.30 Uhr** mit uns die **Bittprozession** zur **Kapelle des Straubinger Tagblattes** anzutreten und dort die Bittmesse zu feiern. Prof. Dr. Martin Balle ermöglicht uns den Zugang zu dieser Privatkapelle, in der sonst nur wenige hineinkommen. Vielleicht ein kleiner Ansporn mitzugehen. Anschließend gibt es keinen gemeinsamen Rückweg mehr. Vielleicht ist es wieder möglich Fahrgemeinschaften in den Straubinger Osten zurück zu bilden?! Am Dienstag, **28.05.** laden wir ebenfalls **um 18.30 Uhr** zur Bittprozession ein und machen uns traditionell wieder auf den Weg nach **St. Peter** und feiern dort einen festlichen Bittgottesdienst. Anschließend treten wir den Rückweg nach St. Elisabeth an und beenden unsere Prozession mit dem Segen in unserer Pfarrkirche. Für diese Tage hoffen wir auf gutes Wetter und wünschen uns viele Mitgehende und Mitfeiernde. Das **Hochfest der Himmelfahrt Christi am 40. Tag nach Ostern, dem 30.05.** ist für uns Christen mehr als der „Vatertag“. Wir bitten auch hier den Gottesdienst mitzufeiern. Die Anfangszeiten sind um **08.30 Uhr** und **10.30 Uhr** in der **Pfarrkirche**.

Gemeinsame Feier des Ehejubiläums

Bereits zum neunten Mal lädt die Pfarrei St. Elisabeth heuer zur **Feier** eines **gemeinsamen Ehejubiläums** ein. Wenn Ihre kirchliche Eheschließung in diesem Jahr 5, 10, 15, 20, 25,...50,... 65 Jahre zurückliegt, wenn Sie für diese gemeinsame Zeit Gott „Danke“ sagen und um seinen Segen bitten wollen, laden wir Sie herzlich ein, am **Samstag, 01.06.** um **18.00 Uhr** den **Abendgottesdienst** mit uns in der **Pfarrkirche** zu feiern. In der Vorabendmesse des Sonntags werden den „Jubelpaaren“ die Hände aufgelegt und ein Segensgebet gesprochen. Vor dem Gottesdienst findet eine kleine thematische Einheit im **Pfarrsaal St. Elisabeth** statt, und nach dem Gottesdienst laden wir noch zu einem gemütlichen Abendessen ebenfalls im **Pfarrsaal St. Elisabeth** ein. Wenn **Sie Interesse haben und daran teilnehmen möchten**, bitten wir Sie sich **ab sofort**, aber spätestens **bis 29.05. im Pfarrbüro anzumelden**. Sie erhalten dann noch eine persönliche Einladung mit dem genauen Programm zugesandt.



Pfingsten mit Firmgedächtnis



In dankbarer Erinnerung feiert die Kirche 50 Tage nach Ostern das Ereignis der Geistsendung über die Apostel und Jünger Jesu in Jerusalem. „Empfangt des Heiligen Geist“. Das sagt der Auferstandene seinen Jüngern zu, damals und heute. So laden wir Sie ein, am **Pfingstfest**, den **09.06.** zu Kommen, mitzufeiern und damit auch die diesjährige Osterzeit zu beenden. Die **Messe am Vorabend** am **08.06.** um **18.00 Uhr** wie im vergangenen Jahr als kleine **Pfingstvigil** gestaltet sein, mit mehreren Lesungen, ähnlich der Osternacht. Planen Sie also für diesen Gottesdienst etwas mehr Zeit ein. Es ist das Fest des Heiligen Geistes, der uns allen in der Taufe und Firmung zugesagt worden ist. An dieses große Gnadengeschenk Gottes wollen wir uns bei den festlichen Gottesdiensten an diesem Tag erinnern und - ähnlich wie in der Osternacht unsere Taufferinnerung- wieder unser **jährliches Firmgedächtnis** feiern. Bitte nehmen Sie dazu **am Eingang eine der Kerzen mit auf Ihren Platz** und halten Sie bitte Ihren Platz von Wachsspuren sauber. Die Kerzen werden **zum Firmgedächtnis nach der Predigt entzündet**. **Am Abend dieses Pfingsttages** um **19.00 Uhr** laden wir Sie zu einem **festlichen Abendlob** in die **Pfarrkirche** ein. Dabei wird die Osterkerze zum Taufbrunnen gebracht, wo sie während des restlichen Kirchenjahres ihren Platz finden wird. Bei Taufen wird sie dort brennen, und von ihr werden die Taufkerzen unserer Täuflinge entzündet. Auch bei Requien wird die Osterkerze in unserer Mitte leuchten, um von unserer österlichen Hoffnung zu künden und die Trauernden zu trösten.

Fronleichnam - das Hochfest des Leibes und Blutes Christi...



... ist das Fest im Kirchenjahr, mit dem die leibliche Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie gefeiert wird. Die Bezeichnung **Fronleichnam** leitet sich vom mittel-hochdeutschen *vrône lîcham* („des Herren Leib“) ab. Fronleichnam wird am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest begangen (am 60. Tag nach dem Ostersonntag) und fällt somit frühestens auf den 21. Mai und spätestens auf den 24. Juni. Der Donnerstag als Festtermin steht in enger Verbindung zum Gründonnerstag und der damit verbundenen Einsetzung der Eucharistie durch Jesus Christus selbst beim letzten Abendmahl. Wegen des stillen Charakters der Karwoche erlaubt der Gründonnerstag keine prunkvolle Entfaltung der Festlichkeit. Aus diesem Grund wurde das Fest Fronleichnam bei seiner Einführung auf den Donnerstag der zweiten Woche nach Pfingsten gelegt. Wir hoffen wieder auf schönes Wetter und feiern mit der ganzen Pfarrgemeinde, besonders aber mit unseren diesjährigen Erstkommunionkindern **am 20.06. um 08.00 Uhr** einen **festlichen Gottesdienst**. Wir hoffen auf sonniges Wetter und wollen dann – erwachsen aus der Erfahrung der vergangenen Jahre - die **Messe auf dem Kirchplatz**, also im Freien feiern, ehe wir uns mit dem **Allerheiligsten** aufmachen, durch die Straßen unserer Pfarrei zu ziehen. Sollte das Wetter nicht mitspielen gibt es auch keine Prozession und wir sind wie gewohnt in der Pfarrkirche. Wir bitten herzlich entlang des Prozessionsweges die Häuser zu schmücken und danken allen, die mit der Organisation und dem Herrichten der Altäre und Blumenteppeiche betraut sind. Der Festtag findet seinen Abschluss mit einer **Eucharistischen Andacht** in der **Elisabethkapelle**, die **um 19.00 Uhr** beginnt.

Das Hochfest der Geburt Johannes des Täufers...



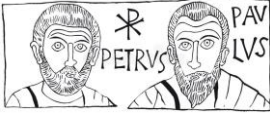
... wollen wir auch heuer festlich begehen. Am **Montag, 24.06. um 18.00 Uhr** ehren wir den Vorläufer Christi und laden herzlich dazu in die **Elisabethkapelle** ein.

Das Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu...



... wird – wie jedes Jahr – gebührend mit einer Messe gefeiert. Am **Freitag, 28.06.** um **19.00** ehren wir **Jesu geöffnetes Herz** mit einer **feierlichen Messe** in der **Elisabethkapelle**, an deren Ende eine **eucharistische Anbetung mit sakramentalem Segen** steht.

Das Hochfest der Apostelfürsten Petrus und Paulus...



... wollen wir **am Samstag, 29.06.** (in der Vorabendmesse) um **18.00 Uhr** in der **Pfarrkirche St Elisabeth** begehen. Da dieser Tag seit jeher auch der Tag ist, an dem viele Priester ihre Weihe empfangen haben, beten wir in dieser Messe besonders für alle Priester. Vor allem nehmen wir auch die Neupriester unserer Diözese ins Gebet, die am Vormittag im Dom St. Peter zu Regensburg geweiht wurden.

unser geplanter Pfarrausflug...



... ist zum Redaktionsschluss dieses Osterpfarrbriefs wieder erst in der Planungsphase. Auf jeden Fall können Sie sich heute schon den **Termin** freihalten. Es ist dies **Samstag, 06.07.2019.** Wir planen diesmal eine Fahrt zum **Dreisessel mit Bergmesse** in der dortigen „**Johannes Nepomuk Neumann Kapelle**“. Eine Wanderung und natürlich genügend Zeit zur Einkehr werden sich anschließen. **Nähere Informationen** gibt's im nächsten Pfarrbrief. Wir hoffen wieder auf rege Teilnahme und freuen uns, wenn Sie mitfahren. **Anmeldungen** nimmt ab sofort das **Pfarrbüro** zu den regulären Öffnungszeiten entgegen.

Bevor die Urlaubs- und Ferienzeit beginnt...



... laden wir – wie alle Jahre – wieder zur **Fahrzeugsegnung** ein. Im Juli feiert die Kirche die Namenstage des heiligen Christophorus und des heiligen Apostels Jakobus, die beide **Patron der Reisenden** und somit **auch der Autofahrer** sind. Neben ihnen gehört noch der Erzengel Rafael dazu. So laden wir Sie am **Sonntag, 07.07.** nach dem Familiengottesdienst um **11.30 Uhr** auf dem **Parkplatz beim neuen Pennymarkt neben der Pfarrkirche** zur **Fahrzeugsegnung** ein. Dort dürfen Sie Ihr (geschmücktes) Fahrzeug abstellen, und gemeinsam bitten wir um den Segen Gottes für alle Verkehrsteilnehmer. Auch alle Kinder und Jugendlichen dürfen mit ihren Fahrrädern oder Ähnlichem zu dieser

Segensfeier kommen. Besonders sind dazu alle „Führerschein-Neulinge“ und alle Jugendlichen eingeladen, die in diesem Jahr ihren 18. Geburtstag feiern konnten und können, oder diejenigen, die sich vor nicht allzu langer Zeit ein neues Fahrzeug angeschafft haben. Wir wünschen Ihnen und allen allzeit Gute Fahrt und Gottes reichsten Segen!

Das Sommer- oder Pfarrfest in St. Elisabeth...



... bildet jedes Jahr den glanzvollen Höhepunkt und Schlusspunkt vor der Sommerpause. Es findet immer am letzten Sonntag vor den Sommerferien statt. Beginnen werden wir unser **Pfarr- und Sommerfest** mit einem vorausgehenden **Pfarr- und Familiengottesdienst** um **10.30 Uhr** in unserer **Pfarrkirche**.

Der **Termin** hierfür ist am **21.07**. Die vielen fleißigen Helferinnen und Helfer von Frauenbund, Pfarrgemeinderat, Familienkreis, Schönstatt und Ministranten/ Jugend arbeiten Hand in Hand, um uns ein fröhliches Fest und angenehme Stunden zu ermöglichen. Nur gemeinsam sind und bleiben wir stark. Beim **Gottesdienst** überreichen wir **den Zweitklässlern** auch in diesem Jahr das „**Vater unser**“. Beim **Mittagessen, Kaffee und Kuchen, bei Brotzeiten, guter Musik** und **netten Begegnungen** wird dieser Tag bestimmt ein schönes Erlebnis. Auch am Nachmittag soll es wieder eine **kleine Überraschung** geben, damit viele von Ihnen dableiben und mitfeiern.

Dankgottesdienst für 4 Jahre Grundschule



Die Erstkommunionkinder 2018 schauen im Sommer auf 4 Jahre Grundschule zurück. Für diese Zeit wollen wir wieder gemeinsam „Danke“ sagen und feiern mit den Viertklässlern und der gesamten Grundschule Ulrich Schmidl am **Freitag, 26.07.2019** vormittags einen **Dank- und Segensgottesdienst**. Er findet in unserer **Pfarrkirche St. Elisabeth** statt.

Das Hochfest der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel...



...am **Donnerstag, 15.08.2019** ist der Tag, an dem nach altem Brauch die **Kräuterbuschen** gesegnet werden, die unser Frauenbund – wie alle Jahre – zuvor bindet und vor den Gottesdiensten zum Verkauf anbietet. Auch heuer wird das so sein, und wir freuen uns darüber. Wir laden Sie ein, dieses Hochfest mitzufeiern, ist es doch ein Marienfeiertag, der in unserer bayerischen Heimat noch in hohem Ansehen steht. Viele Kirchen in unserem Land sind diesem Festgeheimnis geweiht.



Das Dogma dazu wurde ja erst am 01.11.1950 erlassen, aber im Volksglauben war der Glaube an die leibliche Aufnahme Marias in den Himmel schon immer verwurzelt. Gott will uns ganz bei sich – eine bedenkenwerte Botschaft! Wir laden Sie herzlich ein, **am Mittwoch, 14.08.** um **18.00 Uhr** oder **Donnerstag, 15.08.** um **08.30 Uhr** und **10.30 Uhr** den **festlichen Gottesdienst mit Kräutersegnung** in der **Pfarrkirche** mitzufeiern. Pfarrer Plank wird – wie gewohnt – trotz seines Urlaubs kommen und mit „seiner Gemeinde“ feiern!

Auch ein Pfarrer braucht mal Urlaub...



...und so ist **Pfarrer Plank** in den Wochen vom **07.08.** – **03.09.** (Ausnahme ist der 14./15.08. –s.o.) nicht im Lande. **Ab 07.08.** übernimmt wie in den vorigen Jahren wieder **H. H. Laban Nanduri** die **Urlaubsvertretung**. Er ist nun wirklich kein Unbekannter mehr und wir sind sehr froh und dankbar, dass sich diese Verbindung über so viele Jahre (seit 2015) hält. Sollte er nicht über die Pfarrbüronummer erreichbar sein, versuchen Sie es doch bitte unter der **Nr. 09421/60206**. Wir bitten Sie wieder um die gleiche wohlwollende Aufnahme wie im letzten Jahr! P. Anil wird in dieser Zeit etwas weniger vor Ort sein und sich wieder mit um die Belange der Karmelitenkirche kümmern.

Unsere Pfarrwallfahrt nach Altötting...



...findet heuer **am Mittwoch, 04.09.** statt. Wir brechen um **08.00 Uhr** zum größten bayerischen Wallfahrtsort auf. Treffpunkt ist der **Kirchplatz**. Die Messe in der Elisabethkapelle um 08.00 Uhr entfällt. Das Programm für diese Buswallfahrt hat sich zu den vergangenen Jahren nicht geändert. Wir feiern am Vormittag miteinander **Gottesdienst**, geplant ist in der **Stiftbasilika St. Philipp und St. Jakobus. d. J. um 11.00 Uhr**. Mittags kann jeder in den an den Kapellplatz angrenzenden Gaststätten essen. Am Nachmittag – vor der Heimfahrt – treffen wir uns noch zu einem gemeinsamen Gebet und zur Segnung der Andachtsgegenstände in der Basilika St. Anna. Der **Fahrtpreis für Erwachsene** und **für Kinder**, sowie die **Anmeldezeiten im Pfarrbüro** werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben. Wir hoffen, dass wir auch diesmal vielleicht wieder zwei Busse voll bringen und freuen uns besonders, wenn auch wieder mal Ministranten und Ministrantinnen mit an „Bord“ wären.

Was tun, wenn...

Unser Kind soll getauft werden

Dann freuen wir uns mit Ihnen. Bitte kommen Sie einige Wochen vor der Taufe zur Anmeldung ins Pfarrbüro und fragen nach den nächsten möglichen Taufterminen. Der taufende Priester bzw. Diakon wird mit Ihnen ein Taufgespräch vereinbaren. Wir feiern die Taufe in der Regel am Samstagnachmittag oder Sonntag nach dem Familiengottesdienst.

Erstbeichte – Erstkommunion

Die Vorbereitung auf die Erstbeichte und Erstkommunion beginnt jeweils im Herbst des Vorjahres. Die Zeiten der Anmeldung werden rechtzeitig bekannt gegeben. Angesprochen sind in der Regel die Kinder des 3. Schuljahres.

Wir möchten heiraten

Wir wünschen Ihnen Glück zu Ihrem Entschluss. Denken Sie daran, dass Sie rechtzeitig mit dem Pfarrer Kontakt aufnehmen, in dessen Pfarrei sie wohnen bzw. der die Trauung durchführen soll. Übrigens: Sie brauchen dazu einen Taufschein, den Sie bei Ihrem Heimatpfarramt erhalten.

Ich bitte um Kommunion und/oder Krankensalbung zu Hause

Krankheit und Alter gehören zum Leben. Zur inneren und äußeren Stärkung bietet die Kirche alten und kranken Menschen das Sakrament der Krankensalbung an. Wenn Sie selbst oder Ihr Angehöriger danach verlangen, kommt unser Pfarrer gern zu Ihnen nach Hause. Wenn Sie oder Ihr Angehöriger nicht mehr zur hl. Messe kommen können, wird Ihnen auch die Hauskommunion nach Hause gebracht. Bestellen Sie in jedem Fall die hl. Kommunion als Wegzehrung und Krankensalbung, wenn absehbar ist, dass Ihr Angehöriger bald sterben wird.

Jemand ist gestorben

Wenn jemand zu Hause gestorben ist, so holen Sie uns bitte, damit wir mit Ihnen beten können. Die Beerdigung muss mit einem Bestattungsinstitut vereinbart werden, das sich wegen des Trauergottesdienstes (Hl. Messe für die/den Verstorbenen oder Wortgottesdienst) mit dem Pfarrbüro in Verbindung setzt. Der Pfarrer, der Pfarrvikar oder der Diakon wird dann mit Ihnen ein Trauergespräch vereinbaren.

Ich bin zugezogen

Herzlich willkommen! Schauen Sie doch bitte bald einmal im Pfarrbüro bzw. – haus herein und stellen sich kurz vor an. Wir nennen Ihnen auch gerne Gruppen, Arbeitskreise und Treffs, in denen Sie und Ihre Kinder sicher rasch Kontakt bekommen werden.

Veranstaltungen in unserer Pfarrei

von 13.04. bis 02.06.2019

- Unser **Frauenbund** veranstaltet wie gewohnt **einen Osterbasar** und zwar am **13.04.** in der Zeit von **10.00 bis 16.00 Uhr** in unserem **Pfarrsaal**.
- Die **(Fest-)Gottesdienste** zur **Kar- und Osterwoche** entnehmen Sie bitte den Seiten 13 bis 26 dieses Pfarrbriefs.
- Am **Freitag, 26.04.** laden wir herzlich zur nächsten **Messe in persönlichen Anliegen** in die **Elisabethkapelle** ein, zum Ende der Osterwoche.
- Die nächsten **Kinderwortgottesdienste** feiern wir am Sonntag, 28.04. zum Thema „Der ungläubige Thomas“, am **Muttertagssonntag, 12.05.** (mit Muttertagsgratulation) zum Thema „Maria, die Mutter Jesu“ (Muttertag) und am **Sonntag, 26.05.** mit dem Thema „Der Hl. Geist wird unser Freund“. Beginn ist immer um **10.30 Uhr**. Die Einladung richtet sich an Kinder (und wer sich nicht alleine traut auch an deren Eltern) bis einschließlich 2. Klasse.
- **Zur jährlichen Fußwallfahrt nach Loh** lesen Sie bitte nach auf den Seiten 42 und 43 unten.
- Die **Maiandachten** entnehmen Sie bitte der nachstehenden Gottesdienstordnung. Am **01.05.** feiern wir **um 19.00 Uhr die Eröffnung des Marienmonats** und am **03.05.** um **19.00 Uhr** sind auch die Ordensleute als Stadt und Landkreis zu Gast und wir bitten Maria um Fürsprache im Anliegen um geistliche Berufe. Am **08.05.** feiert die **Schönstattfamilie** „ihre“ **Maiandacht um 19.00 Uhr in der Kirche St. Nikola mit Lichterprozession** (bei gutem Wetter), am **14.05.** gestaltet der **Frauenbund** die Maiandacht mit und am **21.05.** **Mitglieder des Liturgieausschusses des Pfarrgemeinderats**. In der Bittwoche gibt es nur noch am **Mittwoch, 29.05.** eine Maiandacht und die **letzte feierliche Maiandacht mit Lichterprozession nach St. Nikola** (bei gutem Wetter) mit den Erstkommunionkindern.
- Alles rund um die Feiern der **Erstkommunion** am **Sonntag, 05.05.** und der **Firmung** am **Samstag, 25.05.** entnehmen Sie bitte den Seiten 37 bis 40.
- Am selben Tag an dem der Frauenbund die Maiandacht gestaltet, also am **Dienstag, 14.05.** ca. **19.45 Uhr** ist **Monatsversammlung des Frauenbundes mit Jahreshauptversammlung**. Dabei soll es auch um die Zukunft dieses Vereins gehen. Wir ersuchen die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.
- Am **Donnerstag, 16.05.** um **19.45 Uhr** wäre die nächste **Pfarrgemeinderatssitzung** im **Pfarrsaal** geplant, u. U. muss die Sitzung um einen Tag vorverlegt werden. Eine gesonderte Einladung ergeht rechtzeitig.
- Am **Freitag, 17.05.** feiert unsere **Kindertageseinrichtung St. Elisabeth ihr Familienfest** und zwar ab **16.00 Uhr**. Herzliche Einladung dazu!

- Die nächste **Seniorenfahrt** ist am **Dienstag, 21.05.** um **13.00 Uhr** geplant. Ziel der Fahrt wird rechtzeitig in der Tagespresse bekannt gegeben.
- Zu den **Bitttagen** lesen Sie bitte auf der Seite 44.
- Die Einladung zur **Feier des gemeinsamen Ehejubiläums** entnehmen Sie bitte der Seite 45.

Unser Pfarrbüro...

... ist **in der Osterwoche** von **Dienstag, 23.04.** bis **Freitag, 26.04. geschlossen!** Bitte haben Sie Verständnis dafür. **Ab Montag, 29.04.** sind wir **zu den** gewohnten **Öffnungszeiten** wieder für Sie da!

Wir bitten um das Kirchgeld

Dieser Osterpfarrbrief wird an alle **Haushalte** verteilt. Ihm liegen auch die **Zahlungsbelege** für das **jährliche Kirchgeld** bei, um das wir Sie herzlich bitten. (Konto Kirchgeld bei der Sparkasse Niederbayern-Mitte: IBAN: DE97 7425 0000 0000 1002 71 BIC: BYLADEM1SRG)

Spenden für unsere Pfarrei

Die Renovierung unserer Pfarrkirche hat – so schön sie auch geworden ist – ein Loch in die „Haushaltskasse“ der Kirchenstiftung gerissen, das nicht unerheblich ist. Trotz der großen Spendenbereitschaft von 300.000€ sind wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung und Spendenbereitschaft angewiesen, um wieder einen „soliden Grundstock“ für neue Investitionen (wie z. B. Kindertageseinrichtung usw.) anzusparen. Die Kirche im Großen mag „reich“ sein, die „Pfarrei vor Ort“ ist es sicher nicht.

Zu einem monatlichen Weißwurstfrühstück...

...wollen wir in Zukunft einladen und hoffen, dass diese Form der Gemeinschaftspflege Anklang findet. Wir starten damit am **Sonntag, 02.06.** nach der **10.30 Uhr Messe.** Planen Sie bitte auch Ihr Kommen ein. Die Küche daheim bleibt kalt und wir haben einen angenehmen Mittag im Pfarrsaal vor uns. Danke sagen wir der Initiative unserer Pfarrgemeinderatsmitglieder.

Zu einem Frauenkaffee in den Pfarrsaal...

... laden wir ebenso herzlich am **Samstag, 29.06.** um **15.00 Uhr** ein. Die Einladung richtet sich an **alle Frauen der Pfarrei**, um einmal über mögliche Frauenkreise nachzudenken! Bitte, bitte, fühlen auch Sie sich angesprochen und kommen!

Wir feiern Gottesdienst in St. Elisabeth



Samstag 13.04.

Hl. Martin I, Papst, Märtyrer

09.00 Uhr Bündnismesse

Frau Baier f. + Eltern zum Gebtg.
MG: Frau Hof nach Meinung
MG: Familie Magiera f. + Mutter und Oma zum Stbtg.
MG: Schönstattfamilie f. + Reingard Scholtis zum Stbtg.

17.00 Uhr Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst)

Familie Würger f. beiderseits + Eltern und Angehörige
MG: Berta Vogl f + Eltern und Bruder Alfred
MG: Hans Vogl f. + Eltern und Geschwister
MG: Helga Dietl-Spranger f. + Ehemann Harald und Lebensgefährten Hermann
MG: Familie Sieglinde Hofmann f. + Tante und Onkel Bloch
MG: v. d. Pfarrei f. + Sophie Eigenstetter, + Christine Schieronski und + Johann Landstorfer

14. April 2019

Palmsonntag

Lesejahr C

1. Lesung: Jesaja 50,4-7

2. Lesung: Philipper 2,6-11

Evangelium: Lukas 19,28-40



Ulrich Loose

» Dann führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten.

(Kollekte für das Hl. Land und das Hl. Grab)

08.30 Uhr keine hl. Messe (Pfarrgottesdienst)

09.30 Uhr Segnung der Palmzweige, Prozession und Messe zum Palmsonntag

Frau Kiermeier f. + Eltern, Angehörige, Freunde und Wegbegleiter und + Nachbarn
MG: von den Kindern f. + Anna Roithner zum Gebtg.
MG: Frau Glatzl f. + Ehemann und Angehörige

Montag 15.04.

MONTAG DER KARWOCHE

08.30 Uhr Morgenlob (Laudes)

Dienstag 16.04.

DIENSTAG DER KARWOCHE

10.00 Uhr Seniorenheim hl. Messe

Hildegard Gmeinwieser f. + Mutter und + Verwandtschaft

19.00 Uhr Fastenpredigt: „Gott ist mein Fels und wir wollen Salz und Licht der Erde sein.“ (Herr Roman Meier)

Mittwoch 17.04.

MITTWOCH DER KARWOCHE

08.00 Uhr hl. Messe

v. d. Pfarrei f. + Anton Detterbeck und + Maria Solf

19.00 Uhr Passionsandacht in der Elisabethkapelle: „Dem Gekreuzigten ins Gesicht sehen“

Donnerstag 18.04.

GRÜNDONNERSTAG

17.30 Uhr Letzte Beichtgelegenheit vor dem Osterfest

19.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (mit Fußwaschung)

anschl. Trauermette/Ölbergwache in der Elisabethkapelle bis 22.00 Uhr

Freitag 19.04.

KARFREITAG

09.00 Uhr Kreuzwegandacht

10.30 Uhr Kreuzwegandacht für Kleinkinder in der Elisabethkapelle

15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn

19.00 Uhr Gebet vor dem Kreuz (Trauermette)

Samstag 20.04.

KARSAMSTAG

09.00 Uhr Laudes vor dem Heiligen Grab (Trauermette)

17.00 Uhr Vesper in der Elisabethkapelle

21.00 Uhr FEIER DER OSTERNACHT

mit Taufe für Lea Katharina Klein und Segnung der Osterspeise (Ostergape)

21. April 2019

Ostersonntag

Lesejahr C

1. Lesung: Apostelgeschichte
10,34a.37-43

2. Lesung: Kolosser 3,1-4

Evangelium:
Johannes 20,1-18



Ulrich Loose

» Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. «

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst) **OSTERGOTTESDIENST** mit Segnung der Osterspeise

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst) OSTERGOTTESDIENST mit Segnung der Osterspeise

Gerlinde Scheufler f. + Eltern und Angehörige
MG: Familie Fottner f. + Ehemann, Vater und Opa Hans
MG: Familie Eherer f. + Ehemann, Vater und Opa
MG: Frau Kiermeier f. + Eltern, Verwandtschaft, Freunde und Wegbegleiter
MG: Frau Dietlmeier f. + Ehemann Erich und beiders. + Eltern und Angehörige
MG: Maria Schneeloch-Waas f. + Vater Anton Waas, + Onkel Pfr. Waas, + Tante Maria Haider und + Verwandtschaft
MG: Josef Damberger u- Rosi Aumeier f. + Vater z. Gebtg.
MG: Franziska Effhauser zum Dank und nach Meinung
MG: Josef u. Johannes Plank f. + Ehefrau u. Mama u. + Angehörige
MG: Zofia Semik f. + Cilli Plank
MG: Herr Dichtl f. + Cousin Herman Sittinger

Montag 22.04. OSTERMONTAG

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst) Gottesdienst zum Ostermontag

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst) Gottesdienst zum Ostermontag

Familie Alfred Sell f. + Ehefrau, Oma und + Angehörige
MG: Familie Sonnhilde Bachmeier f. + Ehemann, Vater, Opa und Enkel, Neffen Matthias und + Angehörige
MG: Henriette Preidel f. + Mutter Elisabeth Kaufmann

13.00 Uhr Emmausgang der Familien zur Kapelle Kapflberg / Wolferszell

Dienstag 23.04. DIENSTAG DER OSTEROKTAV

10.00 Uhr Seniorenheim hl. Messe

Mittwoch 24.04. MITTWOCH DER OSTEROKTAV

08.00 Uhr hl. Messe

Hermann Jakob f. alle + Angehörigen der Familie Strobl
MG: v. d. Pfarrei f. + Reingard Scholtis

Donnerstag 25.04. DONNERSTAG DER OSTEROKTAV

19.00 Uhr hl. Messe

Herr Trumm f. + Mutter Paula Trumm zum Stbtg.
MG: Familie Emili f. + Ehemann Stefan und beiders. + Eltern

Freitag 26.04. FREITAG DER OSTEROKTAV

19.00 Uhr hl. Messe in persönlichen Anliegen in der Elisabethkapelle

Luise Braun f. + Bruder Gustav zum Gebtg. und Schwester Maria zum Stbtg.
MG: v. d. Pfarrei f. + Maria Weber und Rosina Metzger

14.00 Uhr Tauffeier für Jonathan Eidenschink

17.00 Uhr Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst) Gottesdienst zum Weißen Sonntag

Familie Scholtis f. + Mutter, Oma zum Stbtg.

MG: Familie Stahl f. + Vater, Opa und Uropa zum Gbtg.

MG: Frau Richtarsky f. + Patenkind Hans Oberender

MG: Anneliese Schütz f. + Kusine Rosa Bogner

MG: Familie Warnstorff f. + Elisabeth Warnstorff zum Stbtg.

MG: Familie Schambeck f. + Anna Krempf

MG: Gabi Bachmeier f. + Mutter

MG: Marianne Kurzer f. + Schulfreundin Regina Reininger

MG: Frau Krischer f. + Ehemann und Angehörige

MG: Hanni Lehner f. + Eltern

28. April 2019

**Zweiter Sonntag
der Osterzeit**

Lesejahr C

1. Lesung:

Apostelgeschichte 5,12-16

2. Lesung: Offenbarung

1,9-11a.12-13.17-19

Evangelium:

Iohannes 20,19-31



Ulrich Loose

» Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! «

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst) Gottesdienst zum Weißen Sonntag

10.30 Uhr hl. Messe Gottesdienst zum Weißen Sonntag (Familiengottesdienst - Kinderwortgottesdienst in der Elisabethkapelle)

Anna Maria Sturm f. + Martha Schiller

MG: Rosa Damberger f. + Ehemann, Eltern, Großeltern u. Schwester Cilli

MG: Josef u. Johannes Plank f. + Augustin Fundeis u. Barbara Plank

11.30 Uhr Tauffeier für Simon Diem

Montag 29.04.

**HL. KATHARINA VON SIENA, Ordensfrau,
Kirchenlehrerin, Schutzpatron Europas**

08.30 Uhr Morgenlob (Laudes)

Dienstag 30.04. Hl. Pius V., Papst

10.00 Uhr Seniorenheim hl. Messe

Frau Karl f. + Ehemann Georg
für die Verstorbenen der Häuser I/II/III

Mittwoch 01.05. MARIA SCHUTZFRAU BAYERNS

06.00 Uhr Fußwallfahrt mit Statio zu Beginn der Wallfahrt

08.00 Uhr Radlwallfahrt mit Statio zu Beginn der Wallfahrt

11.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in Loh

19.00 Uhr 1. feierliche Maiandacht

**Donnerstag 02.05. Hl. Athanasius, Bischof v. Alexandrien,
Kirchenlehrer**

18.30 Uhr Rosenkranzgebet im Anliegen um geistliche Berufe

19.00 Uhr hl. Messe

Hildegard Gmeinwieser nach Meinung
MG: v. d. Pfarrei f. + Robert Bachmeier

**Freitag 03.05. HL. PHILIPPUS UND HL. JAKOBUS,
Apostel**

**08.00 Uhr hl. Messe Messe zum HERZ-JESU-FREITAG und dem Fest der "Apostel
Jakobus und Philippus" mit eucharistischer Anbe-
tung und sakramentalem Segen**

Josef und Johannes Plank f. + Ehefrau und Mama zum
Gebtg.

MG: Barbara und Stephan Bachmeier f. + Vater zum Stbtg.
und + Cilli Plank zum Gebtg.

19.00 Uhr Maiandacht um geistliche Berufe mit anschl. Begegnung

**Samstag 04.05. Hl. Florian, Märtyrer, und heilige Märtyrer
v. Lorch**

17.00 Uhr *keine* Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst)

Familie Eherer f. + Ehemann, Vater und Opa zum Stbtg.
MG: Familie Sonnhilde Bachmeier f. + Ehemann, Vater
und Opa zum Stbtg. und + Enkel, Neffen Matthias
und + Angehörige

MG: Familie Kurzer f. + Julia Vogl zum Stbtg.

MG: Familie Gubo f. beiderseits + Eltern

MG: v. d. Pfarrei f. + Alois Eherer z. Stbtg.

5. Mai 2019

**Dritter Sonntag
der Osterzeit**

Lesejahr C

1. Lesung: Apg 5,27b-32.40b-41

2. Lesung: Offb 5,11-14

Evangelium: Johannes 21,1-19



Ulrich Loose

» Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war. «

10.00 Uhr FEIER DER ERSTKOMMUNION

Zofia Semik f. + Cilli Plank z. Gebtg.

MG: Franziska Effhauser f. + Cilli Plank zum Gebtg.

17.00 Uhr Dankandacht am Erstkommuniontag

Montag 06.05. Montag der 3. Osterwoche

08.30 Uhr Morgenlob (Laudes)

Dienstag 07.05. Dienstag der 3. Osterwoche

10.00 Uhr Seniorenheim hl. Messe

Fr. Fleischmann f. + Schwester Katy u. Anna Sagmeister

19.00 Uhr Maiandacht

Mittwoch 08.05. Mittwoch der 3. Osterwoche

08.00 Uhr hl. Messe

Frau Braun nach Meinung

MG: v. d. Pfarrei f. + Pauline Landstorfer

19.00 Uhr Maiandacht mit Lichterprozession der Schönstattfamilie in St. Nikola

Donnerstag 09.05. Sel. Maria Theresia von Jesu Gerhardinger

19.00 Uhr hl. Messe

Gerda Götschl f. + Eltern, Schwiegereltern und Tanten

MG: Johannes Plank f. + Oma zum Gebtg.

Freitag 10.05. Freitag der 3. Osterwoche

08.00 Uhr hl. Messe

v. d. Pfarrei f. + Alfons Späth und Rudolf Bogner

19.00 Uhr Maiandacht

Samstag 11.05. Samstag der 3. Osterwoche

14.00 Uhr Tauffeier für Carolin Falinski

17.00 Uhr Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst)

Familie Goretzky f. + Mutter und Oma

MG: Luise Braun f. + Vater zum Stbtg.

MG: Familie Kurzer f. + Rupert Rager, Erich Heigl,

Michael Hackl und Josef Wurzer

MG: Sepp Lehner f. + Eltern

12. Mai 2019

**Vierter Sonntag
der Osterzeit**

Lesejahr C

1. Lesung: Apg 13,14.43b-52

2. Lesung: Offb 7,9.14b-17

Evangelium:
Johannes 10,27-30



Ulrich Loose

» Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen. Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen. Ich und der Vater sind eins. «

(Kollekte zur Förderung der geistlichen Berufe)

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst)

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst - Kinderwortgottesdienst in der Elisabethkapelle) Muttertagsgratulation

Josef Liebl f. + Eltern und Angehörige

MG: Herr Trumm f. + Mutter Paula Trumm

MG: Franziska Effhauser f. + Mutter Franziska Bauer z. Stbtg.

MG: Johannes Plank f. + Mama u. Großmütter

Montag 13.05.

Gedenktag unserer Lieben Frau von Fatima

08.30 Uhr Morgenlob (Laudes)

Dienstag 14.05.

Dienstag der 4. Osterwoche

10.00 Uhr Seniorenheim hl. Messe

19.00 Uhr Maiandacht des Frauenbundes / anschl. Muttertagsfeier

Mittwoch 15.05.

Mittwoch der 4. Osterwoche

08.00 Uhr hl. Messe

Frau Braun nach Meinung

MG: v. d. Pfarrei f. + Jan Balawejder

19.00 Uhr Maiandacht

Donnerstag 16.05.

Hl. Johannes Nepomuk, Priester, Märtyrer

19.00 Uhr hl. Messe

GEDENKMESE für die Verstorbenen der letzten 10 Jahre im Mai

2009: Erich Bremm, Harald Spranger, Kasimir Komarowski, Johann Rose, Johannes Kunert, Elisabeth Stierand

2010: Anna Krompietz, Josef Schweiger, Katharina Schießl

2011: Anna Duda, Katharina Müller, Robert Bachmeier, Franz Dallmeier, Alfons Schwarz, Thomas Stieghafner, Luise Sautner

- 2012: Georg Schleinkofer, Josefine Gerschau, Stefan Sikora, Ludwig Weber, Hermine Geiß
 2013: Ingrid Morawetz, Franz Xaver Schmid, Andreas Olejko
 2014: Alfred Laugwitz
 2015: Lydia Kohlbauer, Margarete Zapf, Margarete Hiergeist
 2016: Wladyslaw Duda, Georg Geiger, Otto Brülbeck, Victoria Biendl, Katharina Böck, Annemarie Dauer, Alfons Bauer, Hilda Knittel
 2017: Franz Xaver Neumeier, Rosa Primbs
 2018: Alois Eherer, Emma Eschelmüller, Brigitte Weiß, Anna Dengler, Franz Xaver Wiesmann, Rosalia Preiß, Georg Obermaier, Fritz Feiertag

Freitag 17.05.

Freitag der 4. Osterwoche

08.00 Uhr hl. Messe

Frau Braun nach Meinung

19.00 Uhr Maiandacht

Samstag 18.05.

Hl. Johannes I., Papst, Märtyrer

09.00 Uhr Bündnismesse

Familie Baier f. + Ehemann u. Vater

13.30 Uhr Trauung Sonja Hornberger - Andreas Haimerl

17.00 Uhr *keine* Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst)

Xaver Schütz f. + Eltern

19. Mai 2019

Fünfter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr C

1. Lesung: Apg 14, 21b-27

2. Lesung: Offb 21, 1-5a

Evangelium:

Johannes 13, 31-33a. 34-35



Ulrich Loose

» Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt. «

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst)

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst)

Familie Schüller f. + Eltern und Schwiegereltern

MG: Familie Sonnhilde Bachmeier f. + Ehemann, Vater, Opa und Enkel, Neffen Matthias und + Angehörige

MG: Emma Schöfer f. + Johnny Frey

MG: Henriette Preidel f. + Mutter Elisabeth Kaufmann zum Gebt.

MG: Franziska Effhauser f. + Ehemann Heinz zum Stbtg.
MG: Familie Plank f. + Heinz Effhauser z. Stbtg.

Montag 20.05. **Hl. Bernhardin v. Siena, Ordenspriester, Volks-
prediger**

08.30 Uhr Morgenlob (Laudes)

Dienstag 21.05. **Hl. Hermann Josef, Ordenspriester, Mystiker,
und Hl. Christophorus Magallanes, Priester
und Gefährten, Märtyrer in Mexiko**

10.00 Uhr Seniorenheim hl. Messe

Familie Marianne Schwarz f. + Ehemann, Opa, Sohn
Otmar und + Angehörige

19.00 Uhr Maiandacht (Gestaltung SA Liturgie / PGR)

Mittwoch 22.05. **Hl. Rita v. Cascia, Ordensfrau**

08.00 Uhr hl. Messe

Frau Braun nach Meinung
MG: v. d. Pfarrei f. + Rita Wimmer zum Namenstag

19.00 Uhr Maiandacht

Donnerstag 23.05. **Donnerstag der 5. Osterwoche**

19.00 Uhr hl. Messe

Hermann Jakob f. alle + Angehörigen der Familie Strobl

Freitag 24.05. **Freitag der 5. Osterwoche**

08.00 Uhr hl. Messe

Luise Braun f. + Bruder Karl zum Stbtg.
MG: v. d. Pfarrei f. + Elisabeth Stierand und Alfons
Schwarz

19.00 Uhr Maiandacht

Samstag 25.05. **Hl. Beda der Ehrwürdige, Ordenspriester,
Kirchenlehrer, und Hl. Gregor VII, Papst,
Hl. Maria Magdalena von Pazzi, Ordensfrau**

10.00 Uhr FEIER DER FIRMUNG mit Hwst. H. Weihbischof Reinhard Pappenberger

17.00 Uhr Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst)

Familie Sieglinde Hofmann f. + Tante und Onkel Bloch

26. Mai 2019

**Sechster Sonntag
der Osterzeit**

Lesejahr C

1. Lesung: Apg 15,1-2.22-29

2. Lesung: Offb 21,10-14.22-23

Evangelium:
Johannes 14,23-29



Ulrich Loose

» Jesus antwortete ihm: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat. «

(Kollekte für die Katholische Jugendfürsorge)

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst)

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst - Kinderwortgottesdienst in der Elisabethkapelle)

Fam. Fottner f. + Ehemann, Vater und Opa Hans z. Gebtg.

MG: Familie Glier f. + Tante

MG: Beata und Thomas Schmid f. + Oma Feliksa und Elisabeth zum Stbtg.

11.30 Uhr Tauffeier für Levinia Green

**Montag 27.05. Hl. Augustinus, Bischof von Canterbury,
Glaubensbote in England**

08.30 Uhr Morgenlob (Laudes)

**18.30 Uhr Bittgang von St. Elisabeth zur Kapelle im Straubinger Tagblatt
(Kein Rückweg - Keine Maiandacht)**

Dienstag 28.05. Dienstag der 6. Osterwoche

10.00 Uhr Seniorenheim hl. Messe

Fr. Fleischmann f. + Schwester Katy u. Anna Sagmeister

MG: für alle Verstorbenen der Häuser I/II/III

18.30 Uhr Bittgang von St. Elisabeth nach St. Peter mit Rückweg

Mittwoch 29.05. Mittwoch der 6. Osterwoche

08.00 Uhr hl. Messe

Barbara Bachmeier für alle Kinder

MG: v. d. Pfarrei f. + Franz Dallmeier

19.00 Uhr Maiandacht

Donnerstag 30.05. CHRISTI HIMMELFAHRT

**08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst) FESTGOTTESDIENST zum HOCHFEST
"CHRISTI HIMMELFAHRT"**

**10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst) FESTGOTTESDIENST zum HOCHFEST
"CHRISTI HIMMELFAHRT"**

Luise Braun f. + Pfr. Pritscher und Schwester Minna

Freitag 31.05. Freitag der 6. Osterwoche

08.00 Uhr hl. Messe mit Pfingstnovene

19.00 Uhr Letzte feierliche Maiandacht nach St. Nikola

Samstag 01.06. Hl. Justin, Philosoph, Märtyrer

16.30 Uhr Gemeinsame Feier des Ehejubiläums

17.00 Uhr keine Beichtgelegenheit

17.30 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr hl. Messe (Vorabendgottesdienst)

Maria Dünzl f. + Eltern und Bruder Alfred und Ehepaar Pechmann

MG: Gabi Bachmeier f. + Schwester Resi

2. Juni 2019

**Siebter Sonntag
der Osterzeit**

Lesejahr C

1. Lesung: Apg 7,55-60

2. Lesung:
Offb 22,12-14.16-17.20

Evangelium:
Johannes 17,20-26



Ulrich Loose

»» Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. ««

08.30 Uhr hl. Messe (Pfarrgottesdienst)

10.30 Uhr hl. Messe (Familiengottesdienst)

Elisabeth Reichl f. + Eltern Annemarie und Franz Kieninger

MG: Stefanie Bayer f. + Cousin Thomas Stieghafner und + Oma und Opa

Unsere Pfarrei im Überblick



Katholisches Pfarramt St. Elisabeth

Oppelner Straße 13, 94315 Straubing
Büro: 09421/60787 - Fax: 09421/60995
www.st-elisabeth-straubing.de



E-Mail: st-elisabeth.straubing@bistum-regensburg.de

Spendenkonto der Pfarrei: Volksbank Straubing
IBAN: DE02 7429 0000 0900 6001 05 BIC: GENODEF1SR1

Wir sind Ihr Seelsorgeteam:

Johannes Plank, Stadtpfarrer
Tel. 09421/60787

Heribert Schambeck, Diakon
Handy: 0151/64039726

P. Anil John Kaipranpadan O.Carm., Pfarrvikar
Tel. 09421/60787

Corinna Knott, Pastoralreferentin
Tel. 09421/7899290

... und wir sind auch für Sie da:

Kirchenverwaltung

Peter Steinbeißer, Kirchenpfleger
Tel. 09421/71964

Pfarrgemeinderat

Thomas Schmid, PGR-Sprecher
Tel. 09421/182943
Margareta Kayko, stellv. PGR-Sprecherin
Tel. 09421/6508

Pfarrbüro

Barbara Bachmeier, Sekretärin
Gabi Hirschi-Leibl, Sekretärin
Tel. 09421/60787

Kindertagesstätte St. Elisabeth

Ulrike Wenk, Kita-Leiterin
Tel. 09421/63133

Frauenbund

Margareta Kayko, 1. Vorsitzende
Tel. 09421/6508
Irmgard Feiertag, 2. Vorsitzende
Tel. 09421/62440

Schönstattfamilie

Birgit Neundlinger
Tel. 09421/ 61580



Kirchenmusik/Chöre

Evi Grill
Tel. 09421/74224
Sandra Pacher
Tel. 09422/809641



Seniorenfahrten

Christa Hautmann
Tel. 09421/430098

Ministranten/Jugend

Dominik Scholtis 0176/97650446
Markus Eckl 0160/1788633

Internet/Homepage

Dominik Scholtis
Handy: 0176/97650446

Datenschutzbeauftragter

Gerhard Bielmeier
Tel.: 0941/5971028

Öffnungszeiten im Pfarrbüro: Mo.– Fr.: 08.00–11.00 Uhr

V.i.S.d.P.: Stadtpfarrer Johannes Plank – Auflage des Pfarrbriefs: 2000 Stück